

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Kleinsten Seltung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.  
mit Aufträgen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde-Verbands-Circonto  
Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde  
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene  
Reklamen 60 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sebn. — Druck und Verlag: Carl Sebn. in Dippoldiswalde.

Nr. 34

Montag, am 10. Februar 1930

96. Jahrgang

Bekanntmachung nachträglich zurückgezogen.

## Deutliches und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Wenn auch das Wetter am gestrigen Sonntag nicht so schön war wie vor 8 Tagen, denn es war bis in die Nachmittagsstunden stark bedeckt und den ganzen Tag recht windig, so war doch der Zug nach den Sportplätzen des Erzgebirges wieder außerordentlich stark. Ohne Frage war nach den mehrfachen Schneefällen in der vergangenen Woche die Skiföhre noch wesentlich besser, und die Kälte, etwas härter als vor acht Tagen, war noch gut zu ertragen. So kam es, daß die Eisenbahnzüge außerordentlich stark besetzt waren, daß ein überaus starker Auto- und Autobusverkehr herrschte. Schon am Sonnabend fuhr ein starkbesetzter Sonderzug aufwärts, am Sonntag wurden neben den fahrplanmäßigen Zügen aufwärts am Vormittag 4, nachmittags abwärts 6 Sonderzüge gefahren. Die Reichsbohn beförderte in Ripsdorf nachmittags weit über 4000 Personen ab. Welch starker Autoverkehr herrschte, das beweisen am besten Zahlen, die uns von einem Leser unserer Zeitung freundlichst zur Verfügung gestellt wurden. Er hat sich die Mühe gemacht zwischen 5—7 Uhr den Straßfahrzeugverkehr auf dem Oberortplatz zu zählen. Folgende Zahlen sind ermittelt worden. Es fuhren zwischen 5 und 6 Uhr Autos Richtung Ripsdorf 15, Richtung Dresden 156, Autobusse aufwärts 1, nach Dresden 13, Motorräder in beiden Richtungen 28. Stärker war der Verkehr in der nächsten Stunde 6—7 Uhr. Da fuhren nach Ripsdorf 2, nach Dresden 186 Autos (in jeder Minute 3), Autobusse passierten nach Ripsdorf 12, nach Dresden 34 (in noch nicht 2 Minuten 1 Bus). Motorräder überfuhren den Platz in beiden Richtungen 22. Nach dieser Stunde ebnete der Verkehr etwas ab, er blieb aber bis 9 Uhr noch immer ziemlich lebhaft. Es ist da wirklich nicht zu verwundern, daß an den Sportplätzen selbst das kleinste Fleckchen Land zum Parplatz wurde und daß in den Gaststätten ein außerordentlich starker Verkehr herrschte. Nach der langen, fremdenartigen Zeit ist das den dort ganz aus Fremdenindustrie eingestellten Wirten auch wirklich zu gönnen. Wer zum Sport hinaufgefahren war, der wird vollbefriedigt heimgekehrt sein und die ganze Woche von diesem Erleben zehren, bis — hoffentlich der nächste Sonntag wieder solch schöner Sporttag ist.

— Heute früh war das Thermometer bis auf minus 13° zurückgegangen.

**Dippoldiswalde.** Am Sonntag früh morgens kündeten Posaunenklänge auf den Straßen den Kirchgemeindegang an, und nachdem die Gloden zum Gottesdienst gerufen hatten, und die Mitglieder des Kirchenvorstands, der Kirchenvertretung und der Heiserstaffel, geführt von den beiden Geistlichen, das Gotteshaus betraten und auf dem Altarplatz das Gesäß befehlten, erklang von der Orgelmpore herab vom Posaunenchor Beethovens Hymne: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“. Dieses Vorspiel war zugleich eine Ehrung für den Gründer und bisherigen Leiter des Posaunenchores, Pfarrer Rosen, der in diesem Gottesdienst zugleich seine Abschiedspredigt hielt und zwar erfreulich und für seine Werkschöpfung beziehungsweise vor einer recht zahlreichen Kirchgemeinde. Wie immer war auch diese letzte seiner Predigten voll tiefer Gedanken, gefüllt in gemeinverständliche, herzliche Worte. Es gelte heute Abschied zu nehmen von der Epiphanienzeit, und mit gleichzeitiger Abhaltung des Kirchgemeindetages für ihn, nach fast 16-jähriger, hiesiger Tätigkeit sich von der Gemeinde und von der Stadt, die keine 2. Heimat geworden, zu verabschieden. Warum er von hier gehe, sei für ihn eine allgemeine, amtliche Notwendigkeit. Als Grundlage seiner Predigt verwandte er den für diesen Tag vorgeschriebenen Text Epheser 1, 3—9 und sahte dann seine Ausführungen in das Thema: Was uns vereinen soll am Kirchgemeindetage: 1. Dankwort, 2. Bußgebet, 3. Kreuzgebete. Er selbst richtete herzlichste Dankesworte an alle, die ihm in seinem Amte zur Seite gestanden haben, so daß er sich heimlich fühlen konnte. Den größten Dank zolle er aber Gott für seine gnädige Führung. Am Kirchgemeindetage müsse die Gemeinde Rechenschaft ablegen, ob sie die von unserm Schöpfer gestellte Aufgabe, ein Bild Gottes zu sein, auch erfüllt habe. Auch er stelle an sich die Frage: Hast du immer die rechten Worte gefunden? Im dritten Teile wünschte der Prediger, daß er mit der Dippoldiswalder Kirchgemeinde, denn auch äußerlich getrennt, doch innerlich verbunden bleibe. Mit der Mahnung: „Bleib treu der Kirche und eurem Glauben und haltet an

am Gebet!“ schloß die erbauende Predigt. Abschiedsstimmung und Reifebotschaft für den weiteren Lebensweg des Scheidenden kamen zum harmonischen Ausdruck in dem Chorgesange: „Der Friede Gottes“ von Rolfe und in der Motette der Posaunen: „Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit“ von Rary Ehler. Als Bekenntnis zu Luthers evangelischem Glauben, wie es sich am Kirchgemeindetage geziemt, schloß der Gottesdienst mit dem Wechselgesang des Tebeums zwischen dem Geistlichen (Oberkirchenrat Michael) und der Gemeinde, kräftig unterstützt durch Orgel und Posaunen. — Im Anschluß an den Gottesdienst verabschiedeten sich in der Sakristei die Konfirmanden Pfarrer Rosen von ihrem Seelsorger. — An demselben Vormittag fand auch ein Abschiedsgottesdienst im Weinstift statt, wo Pfarrer Rosen wie in allen diesen Ansprachen wohl den gleichen Text und das gleiche Thema behandelte, aber in neuen, für diese Gemeinde passend gewählten Worten mit neuen Gedanken ausführte.

— Infolge der Glätte geriet am Sonnabend in der Nähe der Leichmühle eine Limousine in den Straßengraben. Personen wurden dabei nicht verletzt, der Wagen wurde nur gering beschädigt.

— Von einem Kraftwagen wurde gestern ein in der Nähe des Vogelschen Grundstückes an der Altenberger Straße stehender Hofraum umgefahren.

**Dippoldiswalde.** Nächste Mütterberatung Dienstag, am 11. Februar, nachmittags von 2—3 Uhr, im Diakoniat; nächste Tuberkuloseberatung Mittwoch am 12. Februar, vormittags von 12/10—12/12 Uhr im Bezirkshaus (Gartenstraße).

**Oberhäuslich.** Sonnabend nachmittag wurde ein von Dresden kommender Kraftwagen durch ein ihm entgegenkommendes Auto in der scharfen Kurve bei Schläbe soweit nach rechts gedrängt, daß der Zaun des Eichlerschen Grundstückes leicht beschädigt wurde. Aber auch das Auto wurde beschädigt und die mitgeführten Schneehufe verloren die Spigen. Trotzdem wurde die Fahrt ins Gebirge fortgesetzt.

**Oessa.** Komtur Prof. Vogel, Zschopau, hielt am Sonnabend abend zu einem Gästeband des Jungdeutschen Ordens einen Vortrag über die „Völkernationale Reichsvereinigung“. Sie soll eine Vereinigung sein, die nicht nur einer Gruppe oder einem Stande dienen will, sondern sie soll das ganze Volk in allen seinen heutigen Ständen umfassen und will eintreten für die Interessen des gesamten Volkes. Ist es doch heute so, daß das Volk sich in Wirklichkeit nicht selbst regiert, sondern beherrscht wird von Parteien der verschiedensten Richtungen. Weiter ist es nicht einzig in seinen Stämmen und Ständen, wie die Reichsverfassung sagt, sondern das Gegenteil. Der Jungdeutsche Orden hat seit Jahren den Boden für die völkernationale Reichsvereinigung vorbereitet, zuletzt 1929 mit den Tagungen der völkernationalen Aktion, bei denen es sich gezeigt hat, daß Volksgenossen aus allen politischen Lagern hinter dem Orden stehen. Und so hat Artur Mahraun am 1. November zur Bildung dieser Reichsvereinigung aufgerufen. Täglich gehen noch heute über tausend Anmeldungen ein. Im März soll eine Vertreterversammlung nach Berlin einberufen werden, die Ziele und Programm aufstellen soll. Nützlichem muß auch noch zur Bildung einer Partei geschritten werden. Das wird von manchen Seiten nicht gut geheißen. Doch ist der Jungdeutsche Orden nicht nur um seiner Idee willen da, sondern er will auch handeln und will für eine staatliche und sittliche Erneuerung auf christlicher Grundlage eintreten. Es soll nicht mehr nur eine Meinung als richtig angesehen werden, sondern auch andere Meinungen sollen anerkannt werden. Dieses Ziel darf nicht mit Gewalt, also Putsch oder Diktatur erreicht werden, sondern auf friedlichem Wege. Reicher Beifall dankte dem Redner.

**Oessa.** Am Sonnabend und Sonntag hatte die sozialistische Arbeiterjugend zum Besuch ihrer Ausstellung eingeladen, die Bild-, Bastel- und Handarbeiten umfaßte. Von vornherein ist zu sagen, daß die Ausstellung durch ihre Vielfältigkeit, Fülle und Gediegenheit wohl allgemein angesprochen hat. So war die Handarbeit in den verschiedensten Erzeugnissen — wie Siederer, Kissen, Kleider, Hälteleien, gemalten Wandbehängen u. a. — vertreten, wie auch in Bastelarbeiten verschiedenster Art, unter denen man sehr hübsche Sachen bewundern konnte. Den größten Teil der Ausstellung nahm das Bild in den verschiedensten Formen ein. So waren neben Buntpapierschnitten der Kinder künstlerische Scherenschnitte zu sehen. Statistische Zeichnungen unterrichteten über Fragen aus dem Leben. Eigenartige Photomontagen unterstrichen gesellschaftliche Forderungen, und eine große Anzahl Photographien zeigten von gutem Geschmack, denn eine große Menge Aufnahmen, die hauptsächlich Landschafts- und ähnliche Motive darstellten, waren mit viel Liebe aufgenommen worden. Auch eine Anzahl Zeichnungen und Gemälde waren zu sehen, von denen besonders die Aktstudien erwähnt zu werden verdienen, die bekanntlich nur gute Talenten einiger-

machen schöner Darstellung hervorbringen können. So hat die Jugend mit dieser Ausstellung der Einwohnerschaft etwas Einzigartiges geboten.

**Hennersdorf.** Dank der Bemühungen der Gemeindeverwaltung hat die Kraftverkehrs-Gesellschaft Freistaat Sachsen ab 1. 2. auf der Linie Dresden-Marienbergr auch für Hennersdorf billigere Rückfahrkarten eingeführt. Der Preis nach Dresden beträgt 3.80 Mark, früher hin und zurück 4.20 Mark. Einer dringenden Notwendigkeit ist dadurch Rechnung getragen worden. Von den Landgemeinden des Bezirks dürfte in Hennersdorf die Autolinie am meisten in Anspruch genommen werden. Außer den immer zahlreichen hiesigen Einwohnern kommen auch viele Passagiere von Annelsdorf und sogar Schönfeld an die Haltestelle.

**Dresden.** In einer der letzten Nächte sollte ein städtisch gesuchter bezw. in Fahndung stehender Mann festgenommen werden, von dem bekannt geworden war, daß sich derselbe in einer Wohnung eines im Stadtinnern gelegenen Grundstückes aufhielt. Als die Beamten jener Polizeistrecke Einlaß begehrten, vermochte der Gesuchte auf das Dach des betreffenden Hauses zu klettern. Er war scheinbar von dort aus über andere Dächer auch entkommen, denn alle weiteren Verfolgungen verließen ergebnislos. Der Flüchtling hatte an dem Fenster einer Dachwohnung des Nachbargrundstückes geklopft und der zunächst erschrockenen Frau erklärt, er habe sich bei dem Versuch, eine entwichene Katze einzufangen, verfangen. Natürlich wurde ihm daraufhin hilfsbereit geöffnet. Als aber der angebliche nächtliche Katzenfänger in dem Gefühl erwachte zu sein, die Strafe wieder betrat, da erfolgte seine Festnahme. Er war nach der tollkühnen und zunächst auch gelungenen Flucht den vor dem Grundstück postierten Polizeibeamten doch noch in die Hände gefallen.

— Im Albert-Theater mußte am Mittwoch die Vorstellung „Die Verführung des Heiligen“ nach dem ersten Akt abgebrochen werden, da der Schauspieler Georg Timay an schwerer Darmkolik mit Krampferscheinung erkrankt war und nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Pirna.** Zu einem unbedeutenden Brande in der Langestraße war der Gärtnereibesitzer Zeuner als freiwilliger Feuerwehrmann mit ausgerufen. Er hatte sich in größter Eile nach dem Brandplatze begeben. Als die Wehr nach kurzer Zeit wieder einrückte, fiel beim Verlesen 3. plötzlich um. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Mannes ein Ziel gesetzt. Zeuner hatte ein Alter von 38 Jahren erreicht. Er hatte sich besonders im Vereinsleben der Stadt Pirna sehr betätigt und war auch rühriger Mitarbeiter an der Vorbereitung und Durchführung der Jubiläums-, Obst- und Gartenbau-Ausstellung im Oktober in Pirna.

**Reichen.** Das Stadtorbordnetkollegium wählte gegen drei Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten Bürgermeister Dr. Rind, der seit 1907 im Verwaltungsleben der Stadt steht und 1924 zum Bürgermeister gewählt wurde, auf weitere sechs Jahre Amtszeit.

**Neukirchen (Erzg.).** Als am Freitag nachmittag ein Kraftomnibus in die Wagenhalle einfahren wollte, kam aus Richtung Leutersdorf ein Personenauto entgegen. In diesem befand sich nur der Chauffeur. Der Omnibus wollte gerade in die zur Wagenhalle führende Straße einbiegen, als das Privatauto verfuhrte noch zwischen Abweigrstraße und dem Omnibus hindurchzukommen. Da dies nicht mehr möglich war, erfolgte ein Zusammenstoß. Hierbei wurde der Fahrer des Personenwagens am Kopfe verletzt, sein Wagen aber vollständig demoliert. Der Omnibus ist nur weniger beschädigt worden.

**Chemnitz.** In der Frankfurter Straße geriet eine Kraftdroschke infolge der Glätte ins Schleudern und stürzte in den Straßengraben. Der 30 Jahre alte Fahrer erlitt schwere Verletzungen. Von den fünf Insassen erlitten vier Personen zum Teil sehr schwere Verletzungen.

**Zwickau.** Die Kriminalpolizei hat ermittelt, daß schon seit Jahren von einigen beim städtischen Elektrizitätswerk beschäftigten Monteuren fortlaufend zum Teil erhebliche Materialdiebstähle begangen worden sind. Das entwendete Material wurde hauptsächlich an Rohprodukthändler verkauft. Als Täter konnten bis jetzt 7 Monteure des Wertes und 2 früher dort beschäftigte Monteure und 2 Arbeiter festgestellt werden. Wegen Hehlerei werden sich auch 6 hiesige Geschäftsleute zu verantworten haben, außerdem ein Angestellter des Wertes wegen Betrugs und Urkundenfälschung. Bisher wurden 6 Personen festgenommen.

## Weiter für morgen:

Fortdauer winterlichen Wetters. Teils heiter, teils zeitweilig verhäulte Bewölkung; Temperaturen schwach. Im Flachland bevorstehende Nacht örtlich wieder mehr als 5° Kälte, Gebirge mehr als 10°. Auch tagsüber allgemein Frost. Schwache bis mäßige Winde veränderlicher Richtung.

## Schnell erwischt.

### Aufklärung des Raubüberfalls in Falkenberg.

Der Kassenraub in einem Falkenberger Lebensmittelgeschäft hat eine schnelle Aufklärung gefunden. Entgegen der ursprünglichen Annahme, daß der oder die Täter mit ihrem Raube sofort zum Bahnhof geeilt und dort in einen nach Cottbus abgehenden Zug gestiegen seien, wurde noch in den späten Abendstunden auf Grund von Zeugenaussagen festgestellt, daß die Verbrecher in Falkenberg selbst zu suchen sein müßten. Tatsächlich konnten am Tage darauf zwei junge Leute, arbeitslose Burschen von 21 und 26 Jahren, verhaftet werden, die zugaben, den Kassenraub ausgeführt zu haben.

Die beiden Burschen hatten zunächst die Ortsumgehungsstraße angefahren und vor allem festgestellt, daß nur ein 18jähriger Verkäufer im Laden war. Der eine von ihnen ging dann in das Geschäft und verlangte einige Zigaretten. Noch während er bedient wurde, drang der zweite in den Laden, unkenntlich gemacht durch eine Gesichtsmaske, hielt dem jungen Verkäufer einen Revolver vor die Augen und verlangte die Herausgabe der Kasse. Der wehrlose junge Mann gab die Kasse heraus, und die beiden Räuber verschwanden in der Dunkelheit.

Sie waren aber von einigen Nachbarn des Lebensmittelgeschäftes beobachtet worden und konnten so ermittelt werden. Die gesamte Beute hatte nur 21 Reichsmark betragen, da die Geschäftskasse kurz vorher abgerechnet und fortgeschickt worden war. Der Gelddiebstahl wurde den Räubern wieder abgenommen.

## Der Kaninchenbestand Sachsens.

Die Zahl der Kaninchen im Freistaat Sachsen betrug nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes vom 2. Dezember 1929 insgesamt 378 189 Stück. Dieser Bestand ist der kleinste, der seit der Zählung vom 1. Dezember 1915, die zum ersten Male Kaninchen berücksichtigt, ermittelt worden ist. Im Dezember 1915 wurde in Sachsen ein Bestand von 688 824 Stück festgestellt, der nach den Dezemberzählungen bis zum Jahre 1920 zunahm, und zwar auf 1 060 768. Dieser höchste Dezember-Bestand wird jedoch noch übertroffen durch die in einigen Jahren im September ermittelten Bestände. So ergaben die in den Jahren 1918 und 1919 vorgenommenen Septemberzählungen 1 158 888 und 1 121 790 Kaninchen. Diese Tatsache ist auf die starken jahreszeitlichen Schwankungen zurückzuführen, denen der Kaninchenbestand unterliegt. Da die Aufzucht der Kaninchen vorwiegend in der wärmeren, die Schlachtung vorwiegend in der kälteren Jahreszeit erfolgt, ist der niedrigste Bestand stets durch die Zählung vom 1. März, der höchste durch die vom 1. September festzustellen.

Die Stärke der Kaninchenhaltung ist in Sachsen recht verschieden. Die meisten Kaninchen finden sich in der Amtshauptmannschaft Leipzig mit 22 500 Stück, so daß auf 100 Einwohner 19,70 Stück entfallen. Berechnet auf 100 Einwohner kommen dieser Verbreitung noch die Amtshauptmannschaften Borna mit 19,15 und Riesa mit 19,89 Stück nahe, während im Durchschnitt Sachsens nur 7,87 Stück auf 100 Einwohner entfallen. Diese recht geringe Dichte der Kaninchen wird in den Amtshauptmannschaften meist überschritten, nur in der Amtshauptmannschaft Döbeln mit 7,08 Stück auf 100 Einwohner unterschritten.

Zurückzuführen ist die geringe Durchschnittstärke der Kaninchenhaltung in Sachsen auf die geringen Gebirgs- und Höhenlagen, besonders der Großstädte. Es entfallen in der Stadt Chemnitz bei insgesamt 5720 Kaninchen nur 1,70 Stück, in Dresden bei insgesamt 8885 1,48 Stück und in Leipzig bei insgesamt 6141 sogar nur 0,90 Stück auf 100 Einwohner.

## Vorsicht beim Einkauf von Papageien!

### Wieder 5 Todesopfer der Papageienkrankheit in Sachsen.

Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Seit Ende Dezember vorigen Jahres sind in Sachsen 33 meist schwere Fälle von Papageienkrankheit bei Menschen mit Sicherheit festgestellt worden, von denen 5 tödlich verlaufen sind. Wahrscheinlich ist die Zahl der Erkrankungen wesentlich größer. Die Übertragung der Krankheit vom Papagei auf den Menschen ist sicher erwiesen, auch eine

### Übertragung von Mensch zu Mensch

ist beobachtet worden. Diese Tatsachen stehen in schroffem Widerspruch mit den Anschauungen, die zum Teil in den Kreisen der Vogelhändler und diesen nahe stehenden Personen herrschen und von diesen in der Öffentlichkeit verbreitet werden.

Im Gegensatz zu diesen meist jede Gefahr in Rede stehenden Erklärungen ist, solange die Papageienkrankheit in Deutschland nicht erloschen ist, vor dem Einkauf von Papageien und Sittichen aufs äußerste zu warnen und größte Vorsicht beim Umgang mit Papageien und Sittichen dringend anzuraten.

## Aus Stadt und Land.

Die Berliner Frauenmörder verhaftet. Die Kriminalpolizei in Berlin verhaftete die beiden Mörder der 49jährigen Klavierlehrerin Margarete Zimmer aus der Steinmetzstraße. In den späten Abendstunden legten beide Täter nach einem sofort vorgenommenen Kreuzverhör ein umfassendes Geständnis ab. Ob sie von vornherein die Absicht hatten, die Lehrerin zu ermorden, ist noch nicht geklärt. Es ist sehr leicht möglich, daß sie sich damit begnügten, sie zu inebeln, und daß die Lehrerin dann durch das in den Mund gesteckte Tuch erstickt ist.

Zum Schiedspruch im niederschlesischen Bergbau. Da der im Oktober 1928 unter Mitwirkung des Reichsarbeitsministers abgeschlossene Tarifvertrag für den niederschlesischen Bergbau abgelaufen war, hatten die Bergarbeiterverbände die Kündigung dieses Tarifs ausgesprochen und eine zehnprozentige Lohnerhöhung gefordert. Unter Vorsitz von Gewerberat Dr. Kramer-Breslau fanden Schlichtungsverhandlungen mit dem Ergebnis statt, daß nach dem Spruch des Schlichters das bisherige Lohnabkommen für das niederschlesische Bergbaurevier bis zum 1. Oktober 1930 verlängert wurde. Eine Änderung trat nur insofern ein, als der Hauermittellohn um 5 v. H. erhöht wurde. Die Erklärungsfrist lief bis zum 5. Februar. Nunmehr hat der Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens den Schiedspruch angenommen und die Verbindlichkeitsklärung beantragt.

Blutattak auf dem Friedhof. Auf dem Friedhof in Sächseln am Niederrhein wurde ein 22jähriges Mädchen, Maria S., von ihrem Bräutigam erschossen. Der Täter, ein Buchhalter Barth, stellte sich nach der Tat der Polizei und gab an, daß ihm das Mädchen bei seinem Versuch, Selbstmord zu verüben, in den Arm gefallen und daß dadurch der Schuß schlaggegangen sei. Diese Angaben wurden von der Polizei sehr skeptisch aufgenommen. Barth wurde in Haft genommen.

Der Jugendsporthaus-Tunnel hat das Platt erreicht. Bei dem im Bau begriffenen Jugendsporthaus-Tunnel gelang in der Nacht zum Sonnabend auf einer Höhe von 2650 Metern am Ende des 4,4 Kilometer langen Tunnels der Fahrtrabahn der Durchstoß zum Platt. Dieser Durchstoß bedeutet die Vollendung eines wichtigen Bauabschnittes in bewunderungswürdiger Schnelligkeit. Mit diesem Stollen ist der höchste Punkt der Fahrtrabahn erreicht worden. Hier entsteht die Bergstation und daneben das große Hotel am Platt.

Norwegische Woche in Stockholm. Die norwegische Woche in Stockholm erreichte am Sonnabend mit dem Bantett der Stadt Stockholm im Goldenen Saal des Rathauses ihren Abschluß. Den gesellschaftlichen Höhepunkt der Woche bildete eine Festveranstaltung mit anschließendem Ball des Vereins Norden. Sowohl das norwegische sowie das schwedische Kronprinzenpaar, der schwedische und der norwegische Ministerpräsident und eine Reihe bekannter Persönlichkeiten aus beiden Ländern nahmen an der Veranstaltung teil.

Schwerer Sturm auf dem Schwarzen Meer. Auf dem Schwarzen Meer herrscht starker Sturm. Nach einer amtlichen Mitteilung werden zwölf Fischerboote vermisst. Alle Nachforschungen der russischen Kriegsschiffe nach den 12 Booten sind ergebnislos verlaufen. Es muß damit gerechnet werden, daß die Boote mit den Fischern untergegangen sind.

Wogende Senatoren. Im sádarafkanischen Senat kam es zwischen dem Senator und früheren Arbeitsminister Boibell und dem Senator Marwick zu einem Faustkampf, bei dem letzterer durch einen sinnlosen Niedererschlagen und bewußtlos aus dem Saal getragen wurde. Die Ursache des Streites war die Weigerung Marwicks, sich bei Boibell wegen eines Wahlwiderstandes zu entschuldigen.

### Kleine Nachrichten.

Im neuen Gelnhofer Giftmordprozess wurde die Angeklagte Frau Barga wegen Giftmordes an ihrem Mann zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

ti. Taubentrieb in Stockholm. Die Tauben haben sich in der letzten Zeit in Stockholm so stark vermehrt, daß man von einer Stadtpilge sprechen kann. Im Rathaus wagt man es nicht, die Fenster zu öffnen, da die Tauben zu Hunderten in die Arbeitszimmer fliegen. Die öffentlichen Gebäude hat man mit Stachelbüscheln umgeben. Einwohner der alten Stadtteile beklagen sich darüber, daß sie wegen des Lärmes nachts nicht schlafen können. Eine Magistratskommission arbeitet zur Zeit einen Feldzugsplan zur Bekämpfung der Plage aus.

## Derliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Im Saale des Fremdenhofes „Stadt Dresden“ fand am Sonnabend die Jahreshauptversammlung des Allgemeinen Turnvereins (A. T. V.) statt. Pünktlichkeit ist leider recht selten; auch hier. Erst 1/2, statt um 8 Uhr konnte sie eröffnet werden. Bei den Begrüßungsworten nahm der Vorsitzende, Lehrer Ebdner, gleich Gelegenheit, der Stadtgemeinde für Unterstützung zu danken und den anwesenden Dr. Stadtverordneten-Vorsteher Schumann, um Übermittlung des Dankes zu bitten. Nach einem Liede erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht. In 9 Turnveranstaltungen wurden von den 4 Vorstandsmitgliedern, 8 Beisitzern und 8 Sachwarten die Verwaltungsaufgaben erledigt. Immer standen finanzielle Fragen im Vordergrund. Der Beschaffung von Geldmitteln dienten auch die verschiedenen Veranstaltungen. In ebenfalls 9 Monatsversammlungen wurde den Mitgliedern Bericht gegeben. Deren Zahl beträgt 353 gegen 305 im Vorjahre. Es waren 133 männliche, 44 weibliche Mitglieder, 22 Jugendturner, 35 Jugendturnerinnen, 42 Knaben und 57 Mädchen. Der Bericht ging dann ein auf die verschiedenen Veranstaltungen (Kostümfest, Sommerfest, An- und Abturnen, Theaterabend, Wanderung) und schloß mit Dank an die Sachwarte und alle, die den Berichterstatter unterstützten, sowie mit dem Wunsche weiterer eifriger Turnarbeit im neuen Jahre. Sehr umfangreich war wieder der von Oberturnwart Donath erstattete Turnbericht, der von der eifrigen Turnarbeit in den einzelnen Abteilungen und Abteilungen zeugte. Der Bericht gab zunächst Aufschluß über die Zusammenfassung und von der Arbeit der Turnvereinschaft. Auf den Turnbetrieb eingehend, nannte der Bericht die praktischen Turnere die Kerntypen des Vereins und stellte fest, daß dort, wo diese fehlen, das Vereinswesen krank sei, sich Abteilungen bilden, die mit Jahresweise Geißel nichts mehr gemein haben. Die Besucherzahl der Turnstunden und Spiele hob sich von 6110 auf 8418, ausschließlich durch den starken Besuch des Kinderturnens. 8 Turnstunden wurden weniger gehalten, das Fortbildungsschulturnen kam in Weisfall. Gemeinsame Turnstunden (zusammen mit den Turnern) wurden 3 abgehalten, haben sich aber nicht bemerkt. Leider kamen auch 4 Unfälle vor, davon 3 beim Fußballspiel. Sie sind aber immer noch gut, wenigstens nicht ohne dauernde Folgen, abgelaufen. Eingehend wurde auch über die turnerischen Veranstaltungen, Bezirks- und Gauvereinsfest, berichtet. Besonders bei ersterem war die Beteiligung stark und die Siegerzahl groß. An weiteren 4 auswärtigen Veranstaltungen beteiligten sich Mitglieder mit ebenfalls gutem Erfolg. Der Berichterstatter konnte darum auch eine lange Siegerliste verlesen, um dann zum Schluß noch dem Jugendwart für seine Tätigkeit besonders zu danken, der es versteht, die Jugend für große Ziele zu begeistern, sie aber auch zum Besuch der Turnstunden anzupöhlen. Für die einzelnen Abteilungen erstatteten dann deren Führer noch besonderen, ausführlichen Bericht. Von

frischem Leben sprach der Bericht Ebdners über das Frauenturnen. 45 Turnstunden wurden von 1812 Turnenden besucht, an den Vereins-, Bezirks- und Gauveranstaltungen wurde lebhaft Anteil genommen. Auch im Mädchenturnen, der gleiche Bericht erstatter, ging es vorwärts, bis am 1. Dez. wegen Erkrankungsgelände in der ungeheizten Halle das Turnen einstellend eingestellt wurde. In 31 Turnstunden betrug der Gesamtbesuch 890. Am Bezirkskinderturnen in Seifersdorf nahmen 54 Mädchen teil. Groß war die Siegerzahl. Die Knaben-Abteilung, über die Horst Schubert berichtete, hatte zu Beginn des Jahres einen Bestand von 62, am Schluß von 75 Knaben, auch hier also reges Leben. Der Berichterstatter bedauerte jedoch den Mangel an geschulten Helfern. 44 Turnstunden wurden von insgesamt 1408, durchschnittlich 32 Knaben besucht. Auch diese Abteilung nahm mit 36 Knaben am Bezirkskinderturnen in Seifersdorf teil. Aus dem Bericht des Volksturnwartes Knab. Nicht sei besonders hervorzuheben, daß sich im Berichtsjahre die Turnbrüder Hans Mathes das silberne und Horst Schubert das bronzene Sportabzeichen erworben haben. Die Abteilung turnte an 14 Sonntagen mit 138 Besuchern. Die Schneelauf-Abteilung, der 55 Turner und 15 Turnerinnen angehörten, hatte im vergangenen Jahre, wie Schneelaufwart Hermann berichtete, endlich einmal ausreichend Gelegenheit zur Übung und hat vom Januar bis in den März hinein fleißig geübt und Ausfahrten unternommen, auch beim Gauswinterfest in Schönfeld gut abgeschnitten. Endlich berichtete noch Franz Müller über die Tätigkeit der Jugendgruppe, die, eine Schöpfung von ihm, sich glänzend entwickelt hat, in der ein frisches Leben pulst. Die mandrierende Veranstaltung der Gruppe, besonders die Fahnenweihe und die Wandfahnenfahrt, fanden gebührende Erwähnung. 32 Theatere und 8 Wanderungen mit 833 bez. 111 Gesamtbesuchern wurden abgehalten. Ueber die Spielabteilung konnte nichts berichtet werden, da deren Leiter, Lehrer Mathes, nach schwerer Erkrankung ein Bad aufsuchen mußte. Er wird in einer Monatsversammlung berichten. Für die treue Unterstützung, die die Jugendturner Horst Schubert und Johannes Wiedersheim dem Knabenturnwart beim Knabenturnen angedeihen ließen, überreichte ihnen Oberturnwart Donath das „Jahrbuch der Turnvereine“. Hieran erstattete Kassenwart Jönchen den Kassenbericht. Einnahme und Ausgabe hielten sich nahezu die Waage, ein kleiner Bestand kann mit ins neue Jahr hinüber genommen werden. Die Vermögensbilanz weist ein Plus von rund 38 000 M. der Wägen über die Passiven nach. Die Turnbrüder Wehmer und Ernst Meier haben die Kasse geprüft. Sie beantragten Entlastung des Kassierers. Anschließend wurden die beiden Prüfer auf 1930 wiederum als solche gewählt. Dr. Porstner führte dann aus, daß der hiesigen Turnvereinskasse nunmehr vollkommen finanziert, daß auch vorläufiglich Einbau einer Heizungsanlage bald zu erwarten sei. Kreisvertreter Dr. Hoyer habe erst kürzlich wieder hier gewillt und die Halle besichtigt. Von der Vorlage eines Haushaltsplans auf 1930 wurde abgesehen und alsdann zu den Wahlen geschritten. Ein Wahlauschuss hatte bereits vorgearbeitet. Für diesen berichte Dr. Porstner. Er schlug vor, die ausstehenden Turnbrüder Kassenwart Jönchen, Frisch und Thiele wieder, an Stelle des eine Wiederwahl bestimmend abgehenden Dr. Hermann Reichel Dr. Max Fleck zu wählen. Die Wahlen geschahen einstimmig durch Jura; alle 4 nahmen die Wahl an. Ein Antrag des Turnrates, die Mitgliedsbeiträge für Jugendturner und Jugendturnerinnen auf 1. 1. 30 gleichmäßig auf 40 Pfg. festzusetzen, fand ebenso einstimmig Annahme. Unter Verlesung erfolgten einige Bekanntgaben. Weiter wurde für die Kreisunterstützungsfälle festgestellt und die Abgeordneten für den Cautio am 18. 2. in Radeberg gewählt. Eine längere Debatte entfiel sich wegen Abhaltung eines Vorturner-Abendfestes. Es war Meinung für einen solchen innerhalb des Vereins, da bei dem in Radeberg geplanten Bezirkstreffen die Zeiten ungenügend liegen. Auch noch andere Gründe sprechen für ersteren. Ein Beschluß wurde noch ausgesetzt. Dr. Inspektor Schumann dankt für die ihm gewordene besondere Begrüßung, hob die Tätigkeit des Vereins hervor und sprach dem Turnrate, den Sachwarten und der Vorturner-Schaft den Dank des Vereins aus. Hierfür dankte Vorf. Ebdner mit der Versicherung, daß diese alle auch weiter gern ihre Kräfte in den Dienst des Vereins stellen würden und dankte noch besonders dem aus dem Turnrate scheidenden Dr. Reichel für die von ihm in vielen Jahren selbstlos geleistete treue Arbeit. Nach vor 11 Uhr konnte mit Gesang die Hauptversammlung geschlossen werden.

Dippoldiswalde. Schon lange soll die schlechte, unübersichtliche Einmündung der Staatsstraße in die Dresdner Straße beim „Rosen Hirsch“ verbessert werden dadurch, daß ein Stück des königlichen Gartens zur Straße geschlagen wird. Bisher ist es leider immer noch nicht geschehen. Erstern Abend kam es dadurch dort zu einer leichten Katastrophe. Ein schwarz lackierter Autobus wurde von einem von Dresden kommenden Privatkraftwagen gestreift. Glücklicherweise wurde nur der Koffschäfer des Privatkraftwagens beschädigt. Es wäre an der Zeit, daß die Straßenregulierung noch dieses Jahr vorgenommen wird.

Der Reichstag hat in einer Entscheidung am 13. Juni 1929 die Reichsregierung ermächtigt, dem Reichstag alsbald die Vorlage einer Reichsstadtsordnung und einer Reichslandsgemeindeordnung zu machen, um im ganzen Reich einheitliche und gutgeordnete Selbstverwaltungskörper zu schaffen. Auf diese Entscheidung antwortet jetzt Reichsinnenminister Severing folgendes: Die Schaffung einheitlicher und gutgeordneter Selbstverwaltungskörper ist ein wesentliches Teilproblem der Reichsreform. Bereits in der Sitzung des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform der Länderkonferenz vom 23. Oktober 1928 hat die Reichsregierung in ihrer Entscheidung die Klärung der Frage für erforderlich erklärt, wie die Organisation des Unterbaus in den Ländern nach einheitlichen Reichsgrundrissen (Reichsbaumengesetzen) eingerichtet werden kann. Die Arbeiten der Länderkonferenz sind noch im Gange. Die Antwort zeigt, daß die Reichsregierung, wenigstens vorerst, nicht beabsichtigt, die Reichsstadtsordnung aus der allgemeinen Reichsreform herauszunehmen und für sich zu erledigen.

In einzelnen sächsischen Zeitungen ist behauptet worden, daß die staatliche Beihilfe für werdende Mütter in Zukunft wegfallen solle. Der Freistaat Sachsen hat bisher als einziges deutsches Land gewerblich tätigen Arbeiterinnen, die in den letzten Wochen vor der Niederkunft ihre Arbeit aussetzen, eine Beihilfe gegeben, die das Wochengehalt der Krankenkassen bis zur vollen Höhe des Grundlohnes ergänzt. Nachdem die im Haushaltsplan 1929 hierfür vorgesehenen Mittel erschöpft sind, war es mit Rücksicht auf die schwere Lage der Staatsfinanzen und auf die Notwendigkeit, zunächst die freiwillig übernommenen Aufgaben einzuschränken, nicht mehr möglich, die Leistungen im bisherigen Umfange voll aufrecht zu erhalten. Nach dem Reichsgesetz vom 16. 7. 1927 haben Arbeiterinnen das Recht, sechs Wochen vor der Niederkunft die Arbeit niederzulegen, ohne daß ihnen deshalb vom Arbeitgeber gekündigt werden darf. Zum Nutzen der Schwangeren wie des Nachwuchses schien es erwünscht, daß von diesem Recht möglichst Gebrauch gemacht wurde. Die finanzielle Beihilfe des sächsischen Staates soll den Schwangeren einen wirtschaftlichen Anreiz gewähren, das Recht auf Niederlegung der Arbeit auszuüben. Die bisherige sächsische Verordnung sah vor, daß den Schwangeren während der ganzen Dauer der Wochengehaltung (vier Wochen) die Beihilfe gewährt wurde. Nunmehr wird 14 Tage nach Eintritt der Krankenkassen mit Wochengehalt die staatliche Beihilfe gestoppt. Sie kommt daher den Schwangeren gerade in den letzten Wochen vor der Niederkunft zugute. Das Gesamtministerium hat beschlossen, auch für das neue Rechnungsjahr zur Fortführung dieser bevölkerungs-politisch und gewerblich gleichbedeutenden Maßnahme in dem erwünschten eingeschränkten Umfange die Mittel erneut zur Verfügung zu stellen.

Glashütte. In der Kirchengemeinde Glashütte-Luchan wurden im Jahre 1929 geboren 40 Kinder (1910 = 65; 1885 = 101), gestorben wurden 44 Kinder. Der 30. Geburtstag in unserer Gemeinde stehen 22 Trauungen gegenüber; bei 8 Paaren war ein Teil oder beide religionslos; während sind alle christlichen Paare

aus hirt  
26 Sterb  
Der Glas  
men wir  
und von  
sind im  
Frauen.  
ed. luth.  
Werne  
nau mel  
wurden  
schen, au  
falls 15  
werden 10  
den 8 Pa  
und beerd  
i Göttau  
n a u war  
Gehurt  
Konfirm  
Aufgebo  
Paare. C  
wer und  
Drei  
Straßen  
Mar t  
Herbert  
Herrl  
singer M  
reicher W  
Die Geistl  
blieben, a  
lockt hat  
Der s  
werb in G  
auf die S  
war glückl  
in allen A  
Der s  
Zeit von  
der Klasse  
einbrachte  
lange Str  
wurden z  
Die Zeit  
Jellen de  
In de  
die Wägen  
Am  
Schanze  
waren die  
sing, der  
tebiger d  
abgekämp  
standenen  
würden.  
sehr groß  
Zippman  
wurde H  
und jugle  
In 2  
tag die  
Lauder  
Sonnabend  
Mösterl  
ging 2  
32 und 3  
vom Gau  
Stomach  
ner Vog  
Wettbew  
der Wägen  
Schanzen  
Unwo  
Auf  
geföhrt.  
stellten.  
zeigt sich  
auch, wo  
richtig ist  
Von den  
eingelie  
die Wege  
08 und  
man all  
langte es  
und Dre  
Weinern  
kommen.  
Ergebnis  
miete.  
luff muß  
auf die  
F  
No  
gegen T  
05 Copie  
Zur  
auch de  
meiden.  
Nachdem  
Verständ  
besleitet  
das lehr  
rathen  
vereinig



meinderat beschloß, diese Quellen dem vorhandenen Ortswasserleitungsnetz anzuschließen, um diesem einen reichlichen Wasserzufluß zu sichern.

**Obernhausen.** Das Abkommen mit der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung in der Angelegenheit des Neubaus eines Arbeitsamtsgebäudes ist vom Stadtparlament mit 11 gegen 8 Stimmen angenommen worden. Danach hat die Stadt Oberhausen das Grundstück zur Verfügung zu stellen und das Gebäude zu errichten. Die tatsächlichen Baukosten werden 15 Jahre lang durch eine Rate von 12 Prozent der reinen Baukosten durch die Reichsanstalt zurückgezahlt. Nach dieser Zeit geht das Gebäude in den Besitz der Reichsanstalt über. Die Reichsanstalt hat für die Unterhaltungskosten aufzukommen. Ferner zahlt sie eine Entschädigungssumme im Fall der Anstellung eines Bauarbeiters und trägt die Bauabgabe zum Kläranlagegrundstück. Zur Ausführung des Bauvorhabens nimmt die Stadt ein Darlehen von 145 000 RM. bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden auf.

**Chemnitz.** Am Sonnabend morgen brannten Wohnhaus und Scheune des Gutsbesizers Richard Reukirchner in Reinersdorf vollständig nieder. Gleichzeitig war bei dem Wirtschaftsbesitzer Paul Vogel Feuer ausgebrochen, durch das Scheune und Stall vernichtet wurden. Kurz danach entstand ein neuer Brand in der Scheune des Gutsbesizers Uhlmann, der aber bald unterdrückt werden konnte. Es liegt unzweifelhaft Brandstiftung vor.

**Chalheim.** Die letzte Stadtvorordnetenversammlung wurde dadurch arbeitsunfähig, daß von der SPD-Fraktion gegen die Wahl der Stadträte und Bürgermeister-Stellvertreter bei der zuständigen Behörde Einspruch erhoben worden war. Da derselben stattgegeben worden ist, legten die drei Stadtverordneten-Borsteher ihr Amt nieder, sodas sich am 10. d. M. eine Wiederwahl nötig macht.

**Glauchau.** Der Glauchauer Verkehrsverein beschloß in seiner Jahreshauptversammlung, am 31. Mai, 1. und 2. Juni 1930 im Glauchauer Schützenhaus eine große westfälische Schönheitskonkurrenz zu veranstalten. Es sollen wertvolle Preise verteilt werden. Ueber die nähere Ausgestaltung des Festes wird noch ein besonderer Ausschuss beraten. Von vornherein geht man jedoch von dem Gedanken aus, nur eine wirklich großzügige Veranstaltung anzusetzen, weil man ganz Westfalen dafür interessieren will, damit die in Glauchau ausgezeichnete Schönheitskönigin sich auch an großen deutschen Wettbewerben beteiligen kann. In der Jahreshauptversammlung wurde weiter beschlossen, eine Glauchauer Werbewoche zusammen mit dem Landbund zu veranstalten; dabei ist u. a. ein Sandfräuentag geplant.

**Mittweida.** Der Landesvorsitzende des Sächsischen Landbundes, Stadtgutbesitzer Schladebach, Wurzen, überreichte dem zurücktretenden Vorsitzenden des hiesigen Bezirkslandbundes, Dekonomierat Dr. Harter, die Verdienstplakette des Sächsischen Landbundes in Bronze. Dr. Harter hat sich als Mitglied des Sächsischen Landtages von 1897 bis 1921, als langjähriges Mitglied des Bezirksausschusses und des Bezirkstages der Amtshauptmannschaft Rochlitz und insbesondere als Mitglied des Bundes der Landwirte und später als Mitglied und langjähriges Vorstandsmittglied des Landbundes Rochlitz um die sächsische Landwirtschaft und den Sächsischen Landbund große Verdienste erworben. Der Scheidende wurde außerdem zum Ehrenvorsitzenden des Landbundesbezirks Mittweida ernannt.

**Zwickau.** Vor dem gemeinsamen Schöffengericht Zwickau hatte sich der oft vorbestrafte Frieseur Rudolf Weiß aus Lauterwasser (Kreis Hohenleub. zu verantworten, der u. a. den schweren Raub im Gemeinbeamt Neuschönburg ausgeführt hat. Ihm werden außerdem neun Fälle und zwei Fälle von verurteiltem schweren Rückfallsdiebstahl nachgewiesen. Unter Verlegung mildernder Umstände verurteilte ihn das Gericht zu 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. Seine beiden Mithelfer, der Arbeiter Hans Wähling und der 1903 in Freital geborene Albrecht Max Ablass, erhielten zwei Jahre 6 Monate bzw. 5 Monate 2 Wochen Gefängnis. Lehrling war an dem Einbruch in der Postagentur Hermersdorf beteiligt.

**Abort i. V.** Dem Vorsitzenden der Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für das Vogtland, Dekonomierat v. Petrikowitsch auf Rittergut Freiberg u. L. bei Abort, hat die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen für seine Verdienste um die Landwirtschaft Sachsens die goldene Medaille überreicht lassen.

### Letzte Nachrichten.

**Protest gegen das polnische Liquidationsabkommen.** — Berlin, 10. Februar. Auf der Tagung des Ostmarkenvereins wurde scharfster Protest gegen das polnische Liquidationsabkommen vom 31. Oktober 1929 erhoben.

**Abschluß der Grünen Woche.** — Berlin, 10. Februar. Am Sonntag wurde die 5. Grüne Woche geschlossen. Die Besucherzahl mit über 300 000 stellte einen sehr guten Erfolg dar. Auch die Abschlüsse in den einzelnen Abteilungen werden als befriedigend, teilweise sogar als gut bezeichnet.

**Georg Popp wieder frei.** — Kulmbach, 10. Februar. Georg Popp, der Bruder von Hans Popp, ist aus der Haft entlassen worden, da er an dem Explosionsunglück unbeteiligt ist. Mit größter Wahrscheinlichkeit dürfte es sich um einen Selbstmordversuch von Frau Popp gehandelt haben.

**Selbte beim Oldenburger Stahlhelm.** — Barch, 10. Februar. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Oldenburger Stahlhelms führte Bundesführer Selbte u. a. folgendes aus: Die Rettung und die innere und äußere Befreiung Deutschlands sei eine Führerfrage. Die deutsche Nation könne starke männliche Denker, wie es der Stahlhelm vertrete, nicht entbehren. Weil der Stahlhelm glaube, daß der Kampf durchgeführt werden müsse, hätte er sich an einem Volksbegehren beteiligt, das keineswegs in jeder Hinsicht den Idealen des Stahlhelms entspreche habe.

**Sechs Tote bei einem Autounfall.** — Weims, 10. Februar. In der Nähe der Stadt kam abends ein Kraftwagen in schneller Fahrt an eine Bahnüberführung. Das Automobil durchbrach die Schranke und wollte gerade das Gleis überfahren, als ein Zug aus Paris mit 80 Kilometer Geschwindigkeit

zeit heranbrauste. Es erfolgte ein furchtbarer Zusammenstoß, bei dem das Auto von der Lokomotive viele Meter weit fortgerissen und vollkommen zerstört wurde. Die Wageninsassen, zwei Männer, zwei Frauen und ihre beiden Kinder, wurden dabei in Stücke gerissen.

### Lütz aus dem Reichsbund der Jungdemokraten ausgeschlossen.

— Berlin, 10. Februar. Auf Antrag des Ostausschusses des Reichsbundes der Jungdemokraten und der Verbände Baden, Mitteldeutschland und Thüringen, hat die Bundesleitung der Jungdemokraten den Vorsitzenden des Landesverbandes Hamburg, Erich Lütz, in einstimmigem Beschluß aus dem Reichsbund ausgeschlossen. — Lütz hat die Kriegsdienstverweigerung auf sein Programm geschrieben.

### Betrügereien auf einem Zollamt.

— Berlin, 10. Februar. Das Schöffengericht Mitte verurteilte die Expedienten Gerhard Dadt und Walter von Komorowski, die eine große Expeditionsfirma und ein bekanntes Seidenwarenhäuser durch betrügerische Manipulationen auf dem Zollamt Pacht um 90 000 Mark geschädigt hatten, zu 10 bzw. 8 Monaten Gefängnis. Beide Angeklagten erhielten, da sie bisher unbestraft und gefählig waren, Bewährungsfrist zugesprochen.

### Drei Arbeiter verurteilt.

— Hannover, 10. Februar. Der vor dem Leinhausen Bahnhofs aufgebrochene Stollen für die Verlegung der Ferngasleitung stürzte ein. Hierbei wurden drei Arbeiter verurteilt, die nach Bergung durch die städtische Feuerwehr mit geringen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt wurden.

### Aufklärung eines furchtbaren Verbrechens.

**Sellenkirchen-Buer, 10. Februar.** Am 3. Februar war im Rhein-Hernekanal die Leiche eines jungen Mannes geboren worden, an der der Kopf und zum Teil auch die Arme fehlten. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich bei dem Ermordeten um den 21 Jahre alten Sohn einer Frau Kirchner handelt. Im weiteren Verlaufe der Untersuchung wurden die 22jährige Schwester und die Mutter des Ermordeten verhaftet und der 17 Jahre alte Bruder und der Koffgänger August Hochlein in Schutzhaft genommen. In der Wohnung wurde ein Hauloh, ein Beil und eine Säge sowie ein Kinderwagen beschlagnahmt. Am Sonntag wurde nun bekannt, daß die Schwester eingestanden hat, den Mord an ihrem Bruder begangen zu haben. Die Mutter hat zugegeben, an der Wegschaffung beteiligt gewesen zu sein. Der Mord wurde bereits in der Nacht zum 30. Januar verübt und die Leiche mehrere Tage im Keller aufbewahrt. Der Kopf der Leiche wurde zerstückelt und verbrannt, während die übrigen fehlenden Gliedmaßen in den Kanal geworfen wurden.

### Schwere Unwetter über Südslawen.

**Belgrad, 9. Februar.** Aus den südlichen Teilen des Landes werden große Unwetter und starke Völkchen gemeldet. Zahlreiche Waldbäche haben die Eisenbahnlinie von Stolpe (Mestak) nach Serbisch-Mitrovica unterpült, sodas der Verkehr auf einige Tage eingestellt werden mußte. Auf der Eisenbahnlinie Stolpe-Ohrida wurde eine Brücke von einem Wildbach fortgerissen. Auf der Strecke Bilegrad-Bosnisch-Jagodina ging ein Erdrutsch nieder, gerade als ein Lastzug die Strecke passierte. Ein Waggon entgleiste. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

### Aufklärung eines Lustmordes.

**Hannover, 10. Februar.** Wie die Pressestelle des Polizeipräsidiums mitteilt, ist es der hiesigen Kriminalpolizei in Zusammenarbeit mit der Leipziger Kriminalpolizei gelungen, den Lustmord in Neustadt (am Rübenberge) am 26. April v. J., dem die 14jährige Schülerin Irmgard Stolle zum Opfer fiel, aufzuklären. In Leipzig war im Dezember v. J. ein 21jähriger Bursche festgenommen worden, der eingestand, in Leipzig ein

13jähriges Mädchen und einen 13jährigen Knaben ermordet zu haben. Da die Taten ähnlich wie in Neustadt am Rübenberge ausgeführt waren, legte sich die Kriminalpolizei Hannover mit der Leipziger in Verbindung und es gelang ihm, den Täter noch während der Eisenbahnfahrt nach Hannover zu überführen. Dabei gab er einen Mittäter an, der aus Berlin stammt. Die Täter hatten feinerzeit das Mädchen in der Nähe der Flussbadeanstalt getroffen, es in eine Kabine geschleppt, vergewaltigt und dann ermordet.

### Primo de Rivera hat Madrid verlassen.

— Berlin, 10. Febr. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Madrid hat der zurückgetretene Diktator Primo de Rivera Madrid verlassen und sich nach San Remo begeben, wo er sich einige Tage zur Erholung aufhalten wird.

### Großfeuer in einer Bank.

**Brüssel, 10. Febr.** Am Sonntag mittag brach im Gebäude der Bank Chandoir in Brüssel die vor einiger Zeit die Zahlungen eingestellt hat, Feuer aus, durch das zwei Stockwerke vernichtet wurden. Die Bankkassen wurden gerettet. Zwei Feuerwehrleute wurden schwer verletzt.

### Öffentl. Sitzung der Gemeindeverordneten zu Schmiedeberg.

Freitag, den 7. Februar 1930, abends 7 Uhr. Die Gemeindeverordneten sind beschlußfähig. Verspätet erscheint Gemeindevorstand Heber. Anwesend Bürgermeister Barthel.

Vorsitzender Orathle bringt unter den Mitteilungen zur Kenntnis, daß Modellkäufer Käger als Gemeindevorstand in Pflanz genommen worden ist. Von der Kägerei des Metallarbeiterverbandes ist ein Verzeichnis über die im letzten Jahre angeschafften Werke eingegangen. Als Vertreter der Arbeitslosen in den Wohlfahrtsausschuss wird gemäß dem Beschlusse der letzten Sitzung Bruno Glöcklich bestimmt. Ein gleiches betrifft die Vertreter für den Wohnungsausschuss. R. Dählig und Menzel. Unter Punkt 2 der Tagesordnung werden als Stellvertreter für die Spar- und Lebensversicherungsmitglieder einstimmig gewählt: Käger, Kolbe und Krause.

3. Ein sich notwendig machendes Ortsgesetz über das bei den Gemeindeverordneten anzuwendende Verfahren wird auf Vorschlag des Verfassungsausschusses in vorliegender unveränderter Form, gegen die 2 Stimmen der Kommunisten, angenommen.

4. Einstimmige Annahme in unveränderter Form finden ferner die Satzungen für den Zweckerband „Heimwärtinnenbezirk Schmiedeberg“.

5. bezeichnen die für den Hebammenbezirk und 6. die über die Anstellungsvoraussetzungen der Hebamme. (In allen dieser 4 letzten Punkte gibt Gemeindevorstand Hofmann den näheren Bericht.)

7. Für die Wasserleitungserweiterung sind von dem Erbauer der alten Wasserleitung, Ing. Franke, Kostenschätze und Pläne ausgearbeitet worden, die zur Einsichtnahme ausliegen. Beim Bau der Dippoldswalder Wasserleitung im Längen Grunde hatte sich Schmiedeberg bei etwaigem späteren Bedarf eine tägliche Wasserentnahme von 150 Kubikmeter vorbehalten. Die zu bewandene neue Leitung soll oberhalb des Dippoldswalder Quellengebietes, bei der sogenannten Hirschlange, beginnen und bei der Wassermühle in die Schmiedeberger Leitung einmünden. Es macht sich notwendig, daß das Wasser, ehe es der Hauptleitung zugeführt wird, wegen seines Eisengehaltes erst durch eine Enteisungsanlage geht. Die Kosten für diese Anlage sind mit 3388 RM. veranschlagt und werden von Dippoldswalde zur Hälfte mit getragen, während die Gesamtkosten des Wasserleitungserweiterungsbaues 18 000 RM. betragen sollen. Nach Ansicht von Ing. Franke ist dann die Gemeinde Schmiedeberg auf Zeit hinaus gegen wiederkehrende Wasserknappheit geschützt. Bürgermeister Barthel gibt zu den ausliegenden Zeichnungen die nähere Erklärung. Für den neuen Rohrstrang von der Enteisungsanlage bis zur Einmündung bei der Wassermühle sind Rohre von 80 Millimeter Weite vorgesehen. In der Höhe von 480 Meter wird ein automatischer Schieber eingebaut, der sich bei Bedarf selbstständig öffnet oder schließt. Das Kollegium stimmt dem von Ing. Franke vorgeschlagenen Projekt zu und beschließt einstimmig, es den Behörden zur Genehmigung vorzulegen.

Ein Besuch um Unterstützung der „Rosen Hilfe Deutschlands“, das in früheren Sitzungen schon wiederholt vorgelegen hat, wird aus dem damals bereits angeführten Gründen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

8. Als Vorkasse zur Schiedsstelle für Haushaltung wurden vom Kollegium gewählt: Gustav Lohse, Max Pätzig, Edwin Regel und Kroll; letzterer als Stellvertreter.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung: Beratungsgegenstand Elektrizitätsversorgung betreffend.

## Lehrstelle

Sohn achtbarer Eltern, gesund u. kräftig, weicher Laft hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, findet sofort oder später gewissenhafte Lehrstelle bei gründlicher Ausbildung in der Bäckerei und Konditorei Kurt Kiehl, Brunnhörsra in Sa., Telefon: Amt Klingenthal Nr. 2038

## Stahlhelm-Frauenbund

Mittw., 12. Febr. Pflichtabend in d. Reichskrone

## Junglandbund Hördendorf u. Umg.

Die für morgen Dienstag angelegte Versammlung findet nicht statt, sondern erst Ende Februar. Der Vorstand

Suche für sofort 1 oder 2 leere Zimmer möglichst Parterre, oder eine Werkstat. In erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Druckfachen

für jeden Bedarf Buchdruckerei C. Jehne

## Frauen-Sparverein

Dienstag abend Café Schwarz Kräftiges

## Mädchen

das melken kann, oder ältere Frau für Landwirtschaft gesucht Rasmühle Dippoldswalde

## Sausmädchen

sucht zum 1. März Gafhaus am Steinbruch Dippoldswalde

## Hammelfleisch

empfehl. H. Heinrich

## Hammelfleisch

empfehl. Bruno Vogel

## Heu zu verkaufen

Nächter, Wassergasse 54

## Rechtsanwalt

Dr. jur. Karl Gilbert Dorothee Gilbert geb. Eltz

geben ihre Vermählung bekannt

Zittau i. Sa., Damaschkestraße 1, 10. Februar 1930

## Voranzeige

Sonntag, 16. Februar Preis-Skat-Turnier

## Galhof Elend

Orisgruppe Dippoldswalde

## Deutsche Baugemeinschaft Leipzig

Mitgliederversammlung am 12. Februar, abends 7 Uhr, in Schmiedeberg, Hotel zur Post Gäste und Interessenten herzlich willkommen

## Zinslofer Baukredit

## Arbeitswillige Herren

zum Besuche von Privathandlung für unentgeltlichen Haushaltartikel (kein Radio, Staubsauger, Hellapparate usw.) sofort gesucht.

Kantion 100.— Mark oder prima Referenzen! Kur ausführliche, lächerliche Bewerbungen unter D. E. 514 bescheidet die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Dresden-A.

— An tagfraction verhandlung — Ra schusses fol hätte entf — Ge schen Sida — Ja freitag (den Jone — Di tenkonferen geblü ver französisch — De — Sc — Scruppösen ein Arbeit — G — börfert Al getötet wo — J — serie auf

Der gen, seine Tagesordn ung d den durch minster des Haag minister die übrigen tion vom der Sign — Am tag die i sammen, Young-D gefeße d haben n ihre Pal im natio Verband daß auch im Young aber ein Boll dar Younglie Die Verhandl Beratung des Reich der Steuer müssen. scheid n es sich i Steuerer sich aber sich die gemacht — Rel neuen 1200 fallen di aufgenon 450 Mil die Arde fallen a baher, d zum and men geb Der daß wir Dawes so ist de gältig a des Fin an Aus soll die Part w aufwend dem Eta llef zu jager rung di und die auf 1 B der Um verdpöps einführu ber R a sterium Steuerer laftung weil der erhöh schuld rie b Ferner daß in Umfajft

# Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 34

Montag am 10. Februar 1930

96. Jahrgang

## Chronik des Tages.

Am heutigen Montag hatten fast sämtliche Reichstagsfraktionen anlässlich des Wiederbeginns der Plenarverhandlungen Sitzungen ab.

Nach einem Beschluß des Volkswirtschaftlichen Ausschusses soll in Zukunft auf 400 Einwohner eine Gaststätte entfallen.

Generaloberst von Pöhlitz, der Führer der deutschen Südmarine, feiert in Stettin seinen 80. Geburtstag.

Am heutigen 10. Februar läßt sich der 10. Jahrestag der Abstimmung in der ersten norddeutschen Zone.

Die englisch-amerikanische Einigung auf der Flottenkonferenz, durch die Frankreichs Rolle an Bedeutung erheblich verloren hat, hat wegen ihrer Einzelheiten in der französischen Abordnung Vertimmung hervorgerufen.

Der Berliner Privatbankrott wurde wiederum um 1/2 v. H. auf 5/8 v. H. für beide Seiten herabgesetzt.

Durch austretende giftige Gase wurden auf der Kruppischen Hochofenanlage in Essen-Vorbeck ein Metzler und ein Arbeiter getötet.

In Kumbach ist die Mutter des in der Neuhöfener Affäre „geständigen“ Pöpp bei einer Gasexplosion getötet worden.

Im Westwinkel ist man einer neuen Giftmordserie auf die Spur gekommen.

## 350 Mill. neue Steuern.

Und 250 Millionen Mark neue Schulden? — Entscheidende Tage im Reichstag.

— Berlin, 10. Februar.

Der Reichstag nimmt am Dienstag, wie vorgesehen, seine Plenarverhandlungen wieder auf. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die erste Lesung der Gesetze zur Ausführung des Youngplans. Die Beratung wird eingeleitet werden durch eine Regierungserklärung, die Reichsaußenminister Dr. Curtius abgeben und die die Annahme des Haager Vertragswert fordern wird. Der Reichsminister der Finanzen, Professor Molkenhauer, sowie die übrigen Mitglieder der deutschen Ministerdelegation vom Haag werden je nach Bedarf im Verlaufe der Sitzung das Wort nehmen.

Am heutigen Montag versammeln sich im Reichstag die Fraktionen, ferner tritt der Vorkomitee Rat zusammen, um die endgültigen Dispositionen für die Young-Debatte zu treffen. Die Annahme der Young-Gesetze durch den Reichstag gilt als sicher. Trotzdem haben natürlich sämtliche Parteien das Bedürfnis, ihre Haltung ausführlich zu begründen. Das liegt auch im nationalen Interesse, damit das Ausland von den Verhandlungen im Reichstag die Erkenntnis gewinnt, daß auch die Befürworter des Haager Vertragswert im Youngplan eben nur das kleinere, auf jeden Fall aber ein Uebel sehen und daß das gesamte deutsche Volk darin einig ist, daß die Erschließbarkeit des Youngplans denn doch sehr in Frage steht.

Die neue Woche steht also im Zeichen bedeutenden Verhandlungen. Hinzu kommt, daß gleichzeitig mit der Beratung der Young-Gesetze auch über die Gestaltung des Reichshaushaltsplans für 1930 und den Umfang der Steuererhöhungen Entscheidungen getroffen werden müssen. Die Tatsache der Steuererhöhung selbst scheint nicht mehr zur Diskussion zu stehen, so daß es sich letzten Endes nur noch um die Form der Steuererhöhung handeln kann. Das Kabinett dürfte sich aber auch hierüber bereits einig sein, indem es sich die Vorschläge des Reichsfinanzministers zu eigen gemacht hat.

Reichsfinanzminister Dr. Molkenhauer hat für den neuen Etat einen Fehlbetrag von insgesamt 1200 Millionen Mark errechnet. Davon entfallen die größten Posten auf die Abtragung der 1929 aufgenommenen kurzfristigen Schulden in Höhe von 450 Millionen Mark, 250 Millionen Mark erfordert die Arbeitslosenunterstützung, 154 Millionen Mark entfallen auf den Etat für 1928/29 und der Rest stammt daher, daß die Steuern und Zölle einmal überschätzt, zum andern aber auch relativ gesehen Mindereinnahmen gebracht haben.

Der Ausgleich wird etwas dadurch erleichtert, daß wir 700 Millionen Mark durch die Erzeugung des Dawes durch den Youngplan einparen. Aber auch so ist der Fehlbetrag noch außerordentlich groß. Endgültig abgedeckt werden soll er nach den Vorschlägen des Finanzministers dadurch, daß 100 Millionen Mark an Ausgaben gestrichen werden, 350 Millionen Mark soll die Steuererhöhung erbringen und 250 Millionen Mark will man dadurch gewinnen, daß man die Neuaufwendungen für die Arbeitslosenversicherung aus dem Etat herausnimmt.

Ueber die Steuererhöhung ist Neues nicht zu sagen, es bestätigt sich vielmehr, daß die Regierung die Erhöhung der Biersteuer um 50 v. H. und die Herabsetzung der Umsatzsteuer um 1/2 Prozent auf 1 Prozent für notwendig hält. Wird die Erhöhung der Umsatzsteuer abgelehnt, dann soll die Biersteuer verdoppelt werden, ferner denkt man an die Wiedereinführung der Weinsteuer, und an die Erhöhung der Kaffee- und Teezölle. Im Reichsfinanzministerium steht man dabei auf dem Standpunkt, daß diese Steuererhöhungen nicht ohne weiteres als Mehrbelastung der Wirtschaft angesehen werden können, weil der neue Reichshaushaltsplan neben diesen Steuererhöhungen ja eine Ermäßigung der Rentenbankschulden um 85 Millionen Mark und der Industriebelastung um 50 Millionen Mark bringt. Ferner hält das Ministerium es für ausgeschlossen, daß in der jetzigen Wirtschaftslage die Erhöhung der Umsatzsteuer auf die Preise abgewälzt werden kann.

Was die Befundung der Reichsanstalt für Ar-

beitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrifft, glaubt die Reichsregierung die Neuordnung der Versicherungsleistung auf einen ruhigeren Zeitpunkt verzagen zu müssen. Scharfste Ablehnung hat jedoch im Kabinett der Plan des Reichsarbeitsministers gefunden, die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung abermals heraufzusetzen, und zwar auf 4 v. H. Die Sanierung soll nunmehr dadurch erfolgen, daß die Invaliden- und Angestelltenversicherung aus ihren Ueberhöhen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Anleihe in Höhe von 250 Millionen Mark gewährt, wobei das Reich den Geldgebern gegenüber eine Garantie für die Verzinsung und Tilgung einer Anleihe übernehmen will. Als Sicherheit will das Reich der Invaliden- und der Angestelltenversicherung gegen Kursverlust geschützte Vorzugsaktien der Reichsbahn übergeben.

Am unsichersten von den Vorschlägen des Reichsfinanzministers ist wohl das Schicksal dieser Anregung. Schlägen die Hoffnungen fehl, die man für die nächsten Jahre auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes gesetzt hat, dann bedeutet diese Transaktion natürlich eine Neuverschuldung des Reiches, das dann für die Reichsanstalt einbringen muß. Bedauerlich ist ferner, daß die Kapitalien, die die Angestellten- und die Sozialversicherung der Arbeitslosenversicherung zur Verfügung stellen, dem Baumarke verloren gehen.

Anzuerkennen ist, daß der Reichsfinanzminister eine Neubekämpfung der produktiven Wirtschaft durch Deraufhebung der direkten Steuern auf jeden Fall vermeiden will.

## Die Stützung der Roggenpreise.

Bereitstellung von 20 Millionen Mark zum Ankauf von Roggen?

— Berlin, 10. Februar.

Nach einer Mitteilung des „Börsen-Couriers“ wird Reichsernährungsminister Dietrich-Baden beim Reichskabinett die Bereitstellung von 20 Millionen Mark zur Auffpeicherung deutschen Roggens anfordern. Die Durchführung dieses Planes sei so gedacht, daß etwa 100 000 Tonnen Roggen aus dem Markt herausgenommen und bis zu einem bestimmten Zeitpunkt für den Verkauf gesperrt werden.

Wie wir hierzu von gut unterrichteter Seite erfahren, trifft die Meldung in dieser Form nicht zu. Endgültige Beschlüsse seien jedenfalls noch nicht gefaßt worden. Man erwäge übrigens auch noch verschiedene andere Möglichkeiten zur Stützung der Roggenpreise. Positive Mitteilungen könnten jedoch noch nicht gemacht werden, damit nicht durch das vorzeitige Bekanntwerden der Absichten des Reichsernährungsministeriums der Zweck der Maßnahmen vereitelt werde.

## Abbau der Gaststätten?

Auf 400 Einwohner soll eine Gaststätte entfallen.

— Berlin, 10. Februar.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages sollte die Entscheidung über zwei grundlegende Fragen des Schankstättengesetzes, der neuerdings den Namen Gaststättengesetz erhalten hat. Mit 15 Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten, des Zentrums und des Abgeordneten Dr. Wumm von der Christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft wurde gegen 13 Stimmen der übrigen Parteien die Einführung einer Verhältniszahl bei der Prüfung der Bedürfnisfrage anlässlich der Konzessionierung im Gastwirtsgerwerb beschlossen. Auf 400 Einwohner soll fortan eine Gaststätte entfallen.

Sollte dieser Beschluß auch in der zweiten Lesung und später von der Volksversammlung des Reichstages bestätigt werden, hätte das das Verschwinden von 70 000 Gaststätten in Deutschland zur Folge.

Die Frage der Konzessionspflicht des Flaschenbierhandels wurde in verneinendem Sinne entschieden. Für sie stimmten nur die beiden Vertreter der Wirtschaftspartei.

## Arbeitnehmer gegen Gefahren-gemeinschaft

Eine Entschlieung der Spitzenorganisationen.

— Berlin, 10. Februar.

Die Spitzenorganisationen der Arbeitnehmer Bestimmten sich mit der geplanten Errichtung einer Gefahrengemeinschaft zu Gunsten der Arbeitslosenversicherung und nahmen eine Entschlieung an, in der es u. a. heißt:

„Wegen dieses Plan müssen die Gewerkschaften scharfsten Protest erheben, denn dieser sogenannte „Gefahrenausgleich innerhalb der Sozialversicherung“ würde nichts anderes bedeuten, als eine Uebertragung der Lasten, die in Zeiten besonderer Arbeitslosigkeit nach dem Gesetz und nach den Grundgesetzen einer gerechten Sozialpolitik die Allgemeinheit zu tragen hat, auf ganz anderen Pflichten dienende Versicherungsträger.“

Eine Gefährdung der unmittelbaren Aufgaben dieser Anstalten, eine weitere Ausdehnung des gerade von ihnen befruchteten Baumarcktes und damit eine weitere Einschränkung der Arbeitsmöglichkeiten wäre die unausbleibliche Folge sein. Eine bei weiterer Verschlechterung des Arbeitsmarktes eintretende Verzögerung des Rückzahlungstermines würde die gesamte Sozialversicherung in ihren Grundfesten erschüttern und für die Arbeitslosenversicherung insbesondere zu einer neuen bedrohlichen Krise führen. Nicht Sanierung der Arbeitslosenversicherung, sondern Gefährdung der gesamten Sozialversicherung und eine neue Dege gegen die Arbeitslosenversicherung würde das Ergebnis sein.“

Die Entschlieung der Gewerkschaften gibtelt in der Forderung, für den Fall, daß man eine Beitragserhöhung nicht vornehmen wolle, der Arbeitslosenversicherung die Hilfe des Reiches zu gewähren

## Politische Rundschau

— Berlin, den 10. Februar 1930.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Christlich-Sozialen Volksdienst für dessen Jubiläumstelegramm gedankt und seiner Freude über das Gelingen treuer Mitarbeit ausgesprochen.

Der frühere Geschäftsführer der Deutschen Demokratischen Partei und bisherige Referent in der Presseabteilung, Stephan, wurde zum Regierungsrat ernannt.

Hindenburg Schutzherr des deutschen Bundes-schießens. Reichspräsident von Hindenburg hat sich bereit erklärt, die Schutzherrschaft über das während der Zeit vom 20. Juli bis 30. August 1930 in Köln stattfindende 19. Deutsche Bundes-schießen zu übernehmen. „Ich hoffe und wünsche“, so antwortete der Reichspräsident, „daß das diesjährige Bundes-schießen am deutschen Rhein ein hervorragender Wettbewerb deutscher Schützen und zugleich ein machtvolles Bekenntnis zum Vaterlande wird.“

Das „Deutsche Auslands-Institut“ in Stuttgart gibt jetzt der Öffentlichkeit einen Ueberblick über seine ausgezeichnete und verdienstvolle Arbeit im Jahre 1929. Das Institut hat im vergangenen Jahr etwa 35 000 Auskünfte, und zwar unentgeltlich erteilt.

Der Redakteur der „Roten Fahne“ verhaftet. Der Redakteur der „Roten Fahne“, Fritz Hampel (Elang), wurde, als er sich auf Grund eines Gerüchtes, daß Haftbefehl gegen ihn erlassen sei, im Berliner Polizeipräsidium stellte, verhaftet und wegen Fluchtverdachts in Gewahrsam gehalten. Gegen Hampel soll auf Grund seiner Artikel eine Hochverratsklage eingeleitet werden.

## Rundschau im Auslande.

In der ersten Sitzung des neuen Rattowitzer Stadtparlaments verzichteten die Deutschen, obwohl ihre Fraktion die stärkste ist, aus tatsächlichen Gründen auf die Stellung des Vorsehers.

Wegen Aufwiegelung des Militärs zum Ungehorsam wurde in Paris der Direktor der kommunistischen Zeitung „Humanité“, Decret, verhaftet.

Das afghanische Sondergericht beurteilte den früheren Reichsvertreter Mohammed Wali Khan, einen Parteigänger Aman Ullahs, zum Tode.

Der kanadische Kriegsminister trat in Frankreich zu einem Besuch der Schlachtfelder ein.

## Für getrennte Schulkommissionen in Nord-Schleswig.

Die Deutschen in dem dänisch gewordenen Nord-Schleswig haben die Forderung nach eigenen deutschen Schulkommissionen erhoben. Dieses Verlangen wird von dänischer Seite bestig bekämpft, obwohl nicht zu bestreiten ist, daß das deutsche Schulwesen sich in den zehn Jahren der dänischen Herrschaft sehr bemüht hat.

## Elf fleischlose Tage in Rußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare die Einführung von 11 fleischlosen Tagen im Monat für das Gesamtgebiet der Sowjetunion bestätigt. Die Einführung der fleischlosen Tage wird damit begründet, daß Rußland nicht mehr genügend Schlachttiere besitze, um den täglichen Bedarf zu decken. Auch wird Fleisch jetzt nur noch auf Fleischarten abgegeben.

## Frankreich verstimmt.

Tardieu von dem amerikanischen Vorkrieg überrascht. — Die Wirkung der Stimson-Bombe.

— London, 10. Februar.

Die englisch-amerikanische Einigung auf der Flottenkonferenz hat einen jähen Strich durch die französische Rechnung gemacht und die französische Delegation fast völlig in den Hintergrund gedrängt. Es überrascht daher nicht, wenn französische Zeitungen von einer „brutalen Wendung“ in London schreiben. Die Verstimmung der Franzosen ist um so größer, als Stimson, der Führer der amerikanischen Abordnung, das mit England vereinbarte Abrüstungsprogramm 24 Stunden früher als vereinbart veröffentlicht hat, so daß der französische Ministerpräsident Tardieu die Vereinbarungen fast nicht früher kennen gelernt hat als die Presse! Die englische Denkschrift, die der amerikanischen auf dem Fuße folgte, hat die französische Verstimmung noch verschärft.

Sauerwein sagt im „Matin“, nach dem englisch-amerikanischen Programm würden die herrschenden Seemächte England und Amerika eine Flotte von Panzerschiffen besitzen, mit der Frankreich und die anderen Mächte nicht mehr in Wettbewerb treten könnten. Trotzdem werde Frankreich noch eine Verminderung seiner Unterseebootflotte um 50 Prozent zugemutet.

Soweit Sauerwein. Tatsache ist allerdings, daß Amerika England nicht zu seiner Tonnage herabgezogen hat, sondern umgekehrt eine Rüstungsbegrenzung auf einem Niveau vornehmen will, das Frankreich zu schweren und unwirtschaftlichen Anstrengungen nötigen kann. Das liegt daran, daß es Engländern und Amerikanern hauptsächlich darauf ankommt, daß der Flottenwettbewerb abgestoppt wird, wobei es ihnen aber völlig gleichgültig war, bei welchen Ziffern die Begrenzung wirksam wird.

Die italienische Delegation soll übrigens von dem Vorgehen der Angelfassen entzückt gewesen sein.

Die inzwischen auch von den Sachverständigen vorgenommene gründliche Prüfung des amerikanischen und des englischen Vorschlages hat die Auffassung verstärkt, daß die Grundlage für die englisch-amerikanische Einigung feststeht. Das Hauptinteresse konzentriert sich jetzt auf die Japaner, die bisher die erbetenen neuen Instruktionen aus Tokio noch nicht erhalten haben. Die Lage ist in dieser Hinsicht etwas unübersichtlich.

ermordet  
n Ribben-  
gel Han-  
lang ihr,  
Hannover  
der aus  
idchen in  
e Rabine  
Blätter  
de Rivera  
wo er  
im Ge-  
ger Zeit  
das zwei  
gerichtet.  
Dueten  
päpät er-  
ermeister  
er Kennt-  
lich ge-  
dehner-  
schaffen  
n in den  
n-Sitzung  
Vertreter  
Unter  
die Spar-  
olbe und  
bei den  
und auf  
veränder-  
nommen.  
den fer-  
nenbezirh  
ordmeter  
Erbauer  
d Pläne  
n. Beim  
and hatte  
tägliche  
bauende  
gebietes,  
mühle in  
stendig,  
d, wegen  
sch. Die  
and wer-  
die Ge-  
M. be-  
schreibe  
zu den  
n neuen  
dung bei  
gegeben.  
eber ein-  
st. Das  
Projekt  
hmigung  
plands“,  
at, wird  
Stimmen  
wurden  
in Regel  
b Elek-  
uar  
mier  
zig  
ur Post  
Hano-  
totort  
ausführ-  
ert die

Man nimmt an, daß in London ein ziemlich weitgehendes Dreimächte-Abkommen und ein weit weniger bedeutsames Fünfmächte-Abkommen abgeschlossen werden wird.

## Der Papst gegen Sowjetrußland.

**Protest gegen die religionsfeindlichen Ausschreitungen.**  
Papst Pius XI. hat an seinen Generalsekretär von Rom, Kardinal Pompili, ein Schreiben gerichtet, in dem er sich aufs schärfste gegen die religionsfeindlichen Ausschreitungen in Sowjetrußland ausspricht. Tief betrübt sei er durch die gotteslästerlichen Verbrechen, die sich täglich wiederholten und gegen Gott und gegen die Seele der zahllosen Völker Rußlands gerichtet seien.

Der Papst erinnert daran, daß er sich bemüht habe, die im Jahre 1922 auf der Konferenz von Genoa versammelten Mächte zu einer Erklärung zu veranlassen, daß nämlich als Voraussetzung für die Anerkennung der Sowjetregierung die Achtung der Gewissensfreiheit, die Freiheit der Ausübung des Glaubens und die Achtung der Güter der Kirche verlangt werde. Selber seien diese drei Punkte weltlichen Interessen geopfert worden, die im übrigen besser gewahrt worden wären, wenn die einzelnen Regierungen vor allem die Rechte Gottes im Auge gehabt hätten.

Die gotteslästerliche Nachlässigkeit wende sich nicht nur gegen die Geistlichkeit, sondern auch gegen die Jugend, deren Unwissenheit mißbraucht werde. Statt daß man ihr Wissenschaft und Kultur vermittele, wurde ihre Seele mit schändlichen materialistischen Verirrungen angefüllt.

Gegen diese Ausschreitungen habe der Papst sich schon in verschiedenen Enzykliken gewandt und sei darin unterstützt worden durch die Sonderkommission für Rußland und das Institut für orientalische Studien. Zum Zwecke der bestmöglichen Sühne habe der Papst nun beschlossen, am 19. März in der Peterskirche auf den Apostelgräbern eine Sühnmesse zu zelebrieren zum Wohle der vielen Seelen, die so harten Prüfungen ausgelegt worden seien.

## von Eisingen 80 Jahre.

Am heutigen Montag feiert Generaloberst von Eisingen, der Führer der deutschen Südarmeree im Weltkrieg, in Eisingen seinen 80. Geburtstag.



Im Beginn des Weltkrieges wurde Generaloberst von Eisingen das 2. Armeekorps, mit dem er an der Marne-Schlacht und an den Kämpfen bei Ypern teilnahm. Im Winter 1914-15 übte er den Oberbefehl über die neu gebildeten deutschen Südarmeree zu Hilfe. Nach der Befreiung Galiziens gelang ihm die Eroberung von Brest-Litowsk. In der Zeit dann entwickelnden langen Ostfront war später die Heeresgruppe Eisingen ein fester Pfeiler in dem österrussischen Teil der Front. Die Zurückdrängung der gefährlichen russischen Offensive am Stochod und bei Komel im Sommer 1916 ist vor allem Eisingens Verdienst gewesen. Im April 1918 wurde er zum Generalobersten befördert und — da der Friede an der Ostfront eingetreten war — an Stelle des verstorbenen Generalobersten v. Kessel zum Oberkommandierenden in den Marken ernannt.

Seit seiner Verabschiedung im November 1918 lebt Generaloberst von Eisingen in Eisingen.

## Böb vor dem Stlaren-Ausschuß.

Der Vorsitzende will auch den Reichsbankpräsidenten als Zeugen haben.

— Berlin, 10. Februar.

Der Stlaren-Ausschuß des Preussischen Landtags vernahm im weiteren Verlauf seiner Erhebungen den gegenwärtig sein Amt nicht mehr ausübenden Oberbürgermeister Böb. Der Ausschuß wollte von Böb hören, welche Maßnahmen er getroffen hatte, um eine finanzielle Katastrophe zu verhüten.

Böb führte aus, schon bei der Haushaltsberatung im Jahr 1929 seien sich alle Beteiligten darüber klar gewesen, daß man über die finanziellen Schwierigkeiten nur hinwegkommen würde, wenn die schwebende Schuld der Stadt in eine langfristige umgestaltet werden könnte. Erhebliche Mittel, und zwar weit über die Ansätze hinaus, hätte auch die Wohlfahrtspflege erfordert.

Stadtkämmerer Lange, der gleichfalls vernommen wurde, äußerte sich im einzelnen über die Finanzlage und erklärte, er habe die Vermutung, als wenn die Beratungsstelle für Auslandsanleihen Berlin habe zwingen wollen, sich über die städtischen Werke als selbständige Kreditnehmer mit Geld zu versorgen.

Der Vorsitzende des Ausschusses regte darauf an, den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über die Beweggründe zu hören, die zur Verweigerung der Auslandsanleihe für Berlin geführt haben.

## Dr. v. Campe 70 Jahre.

Der frühere Landgerichtspräsident Dr. Rudolf von Campe in Hildesheim feiert am 10. Februar seinen 70. Geburtstag.

Der Jubilar entstammt einer hannoverschen Familie. Nach vollendetem Studium war Dr. v. Campe in verschiedenen Städten seiner Heimatprovinz als Richter, Landrichter und Landgerichtsdirektor tätig. 1917 wurde er als Landgerichtspräsident in Stade und bald darauf Regierungspräsident in Minden. Wegen politischer Differenzen hat er dieses Amt 1920 aufgegeben und ist seitdem in Hildesheim wohnhaft. Er war von 1903 bis 1917 nationalliberaler Abgeordneter für Hildesheim. Nach der Umwälzung gehörte er zu den ersten Männern, die entschlossen waren, die Nationalliberale Partei im neuen Rahmen der Deutschen Volkspartei weiterzuführen. Seit der ersten Legislaturperiode gehört er wieder dem Preussischen Landtag an, zunächst als Abgeordneter für Hannover-Hildesheim, später wurde er auf der Landesliste gewählt. Von 1921 bis 1928 führte er die Landtagsfraktion der DVP. als ihr Vorsitzender.

## Notenfälscher freigesprochen.

Das Münzverbrechen durch Amnestie erledigt. — Freisprechung auch von der Betrugsanklage.

— Berlin, 10. Februar.

In dem seit Wochen in Berlin verhandelten Eschenmoosmünzverbrechen wurde nunmehr das Urteil gesprochen. Die Angeklagten, bei denen es sich teils um Deutsche, teils um Georgier handelt, haben bekanntlich durch Fälschungen russischer Papiergeldes die Sowjetwährungsreform erschüttert, das Sowjetregime stürzen und Georgien von der russischen Herrschaft befreien wollen.

Das Gericht hat wie folgt für Recht erkannt:

Die Angeklagten Dr. Weber, Böhle und Schmidt werden freigesprochen.

Das Verfahren wird eingestellt wegen folgender Straftaten:

1. Wegen des fortgesetzten, gemeinschaftlichen, teils vollendeten, teils versuchten Münzverbrechens und der fortgesetzten, teilweise gemeinschaftlichen, Urkundenfälschung, begangen durch den Angeklagten Karumidze.

2. Wegen des fortgesetzten, gemeinschaftlichen, teils vollendeten, teils versuchten Münzverbrechens und der gemeinschaftlichen Urkundenfälschung, begangen durch den Angeklagten Sabathieraschwill.

3. Wegen der Beihilfe zum Münzverbrechen, begangen durch den Angeklagten Dr. Weber.

4. Wegen des Münzverbrechens, begangen durch den Angeklagten Bell.

Im übrigen werden die Angeklagten Sabathieraschwill und Bell freigesprochen.

Die beschlagnahmten Gegenstände, Siegel, Stempel, Platten, sowie das angefangene und fertiggemachte Papiergeld und das Wasserzeichenpapier werden eingezogen. Die Kosten des Verfahrens werden der Staatskasse auferlegt. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten Sabathieraschwill wird aufgehoben.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, Karumidze sei der Urkundenfälschung und — gemeinsam mit Sabathieraschwill — des Münzverbrechens überführt. Weber habe Beihilfe geleistet und Bell habe von den Münzverbrechen Kenntnis gehabt. Ferner hätten sich Sabathieraschwill und Bell des Betrugs in einem Falle schuldig gemacht. Da die Angeklagten die Straftaten aber aus politischen Gründen verübt und sämtliche Fälle sich vor dem 1. Januar 1928 ereignet hätten, habe das Strafgesetzbuch Anwendung finden müssen.

Zum Schluß verwies der Vorsitzende noch darauf, daß Karumidze während des Weltkrieges wiederholt sein Leben für Deutschland eingesetzt habe.

## Staatsanwalt legt Berufung ein.

Das Urteil wurde im Gerichtssaal ohne besondere Bewegung aufgenommen. Die Anhänger der Georgier, die sich in größerer Zahl im Zuschauerraum eingefunden hatten, umarmten Karumidze und Sabathieraschwill und beglückwünschten sie zu der Freisprechung. Die Staatsanwaltschaft gab unmittelbar nach der Urteilsverkündung bekannt, daß sie gegen das Urteil in seinem ganzen Umfange Berufung einlegen wird.

## Prozeß um ein Gespräch.

wie Aussprache in der „Billa Hügel“. — Entscheidung am 15. Februar.

— Berlin, 10. Februar.

In dem Beleidigungsprozeß des Chefredakteurs der „Boschischen Zeitung“, Georg Bernhardt, gegen den Direktor der Vereinigten Stahlwerke, Dr. Poensgen, fand vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte ein erster Termin statt. Die Verhandlungen leitete Amtsgerichtsrat Dirte.

In diesem Prozeß handelt es sich bekanntlich um die Aussprache der Ruhrindustriellen in der Kruppischen „Billa Hügel“ anlässlich der Pariser Sachverständigenkonferenz. Bernhardt hatte behauptet, die Schwerindustrie habe in dieser Aussprache einen Druck auf den der deutschen Sachverständigenabordnung angehängten Dr. Bögl er ausgeübt, damit Dr. Bögl zurücktrete. Fritz Thyssen soll nach Bernhardt dabei geäußert haben: „Die Krise, die der Reichsbankpräsident voraussieht, brauche ich jetzt.“ Als nun der Industrielle Dr. Poensgen Bernhardt erwiderte, diese Behauptung sei „unwahr und frei erfunden“, hatte Bernhardt Klage gegen Poensgen angestrengt.

Als Vertreter des Beklagten stellte Justizrat Löwenstein den Antrag, durch Vernehmung sämtlicher Teilnehmer der Sitzung auf „Billa Hügel“ den Beweis zu erbringen, daß die von Bernhardt zitierten Äußerungen Thyssens nicht gefallen sind, und daß ferner in der fraglichen Sitzung gerade nicht ein Druck auf

Bögl er ausgeübt worden sei, auszuschließen, sondern daß die Versammlung Bögl er im Gegenteil gebeten habe, seine Absicht, zurückzutreten, einzuweichen aufzugeben und an den weiteren Pariser Verhandlungen teilzunehmen. Auf ausdrückliche Fragen des Vorsitzenden erklärte Löwenstein, der Vorwurf „frei erfunden“, könne auch bedeuten, daß ein anderer als Bernhardt den behaupteten Tatbestand erfunden habe.

Der Vertreter des Klägers erwiderte darauf, auf Grund dieser Ausführungen müsse schon jetzt eine Beurteilung erfolgen, da Poensgen den Vorwurf unmißverständlich gegen Bernhardt gerichtet habe. Er beantrage, den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, Fritz Thyssen und Dr. Bögl er als Zeugen zu vernehmen, viellecht würde sich dann ein Anhaltspunkt für den Gendarmen des Klägers ergeben.

Amtsgerichtsrat Dirte schloß darauf die Verhandlung, und behielt sich vor, am 15. Februar entweder das Urteil zu verkünden oder seine Entscheidung über die gestellten Beweisanträge.

## Reichserziehungswoche.

Eröffnungskundgebung in Berlin.

Als Auftakt zur diesjährigen Reichserziehungswoche, die sich unter Teilnahme der großen Eltern- und Lehrerverbände, der Wohlfahrt und Frauenorganisation mit dem Hauptthema der Jugendwohlfahrt beschäftigt, fand eine Eröffnungssitzung im Herrenhaus in Berlin statt, zu der der evangelische Gesamt-Elternbund Groß-Berlin eingeladen hatte.

Senatspräsident Radtke, der Vorsitzende des evangelischen Gesamt-Elternbundes, begrüßte die Versammlung, insbesondere die Vertreter vom Kirchenbundesamt und Konsistorium. Obermagistratsrat Knaut, der Leiter des Landes-Jugendamtes, stellte in seinem Vortrag

„Staat und Jugend“

die Förderung der Zusammenarbeit der staatlichen und der freien Jugendwohlfahrtspflege in den Vordergrund. Das Hauptgewicht der staatlichen Jugendhilfe liege in der gesetzgeberischen Funktion und bei allen jenen Einrichtungen, deren kompliziertere rechtliche Natur eine amtliche Führung wünschenswert mache, wie z. B. Vormundschafswesen, Krüppelfürsorge, Waisen- und Anstaltenfürsorge. Aber an der Grenze der amtlichen Jugend- und Wohlfahrtspflege, die im finanziellen Moment, in der Bewegungsfreiheit, vor allem aber im weltanschaulichen liegt, rechne der Staat mit der Mithilfe der freien Wohlfahrtsarbeit; denn ohne weltanschauliche Einstellung, ohne religiöse Bindung sei Jugendwohlfahrt und Jugendhilfe gar nicht zu leisten.

Jugendpfarrer Suderow umriß die Aufgaben der Kirche auf dem Gebiet der Erziehung und Stadtkämmerer Braune wies daraufhin, daß gegenüber den erzieherischen Funktionen von Staat und Kirche die Hauptaufgabe der Erziehung auf den Schultern der Eltern liege.

Einmütig nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der der evangelische Gesamt-Elternbund an die städtischen Stellen die Förderung richtet, bei aller Jugendwohlfahrtsarbeit das gesellschaftliche Elternrecht mehr als bisher zu berücksichtigen.

## Eine „feine“ Gesellschaft.

Das Urteil im Hader Sensationsprozeß.

Zoeben hat der große Prozeß gegen den früheren Ersten Bürgermeister von Loh, Loh, den besoldeten Stadtrat Herber, den Stadtkämmerer Brooks und den Holzkaufmann Eborra aus Königsberg seinen Abschluß gefunden. In der Berufungsverhandlung wurde folgendes Urteil verkündet: Die Berufung des Angeklagten Eborra sowie die Berufung des Staatsanwalts diesem Angeklagten gegenüber werden verworfen. Es bleibt bei dem Urteil erster Instanz, das auf zwei Monate Gefängnis lautete. Im übrigen wurde das Urteil erster Instanz aufgehoben. Es wurden nunmehr verurteilt:

Der frühere Erste Bürgermeister Loh wegen Untreue in zehn Fällen zu acht Monaten Gefängnis, Stadtkämmerer Herber wegen desselben Vergehens zu drei Monaten Gefängnis, Stadtkämmerer Brooks wegen Untreue in mehreren Fällen, in einem Falle in Tateinheit mit Unterschlagung, zu zwei Jahren neun Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust, Stadtrat Herber zu sechs Monaten Gefängnis wegen Diebstahls und Verleitung zur Untreue.

Der Prozeß erster Instanz hatte in der Zeit vom 8. April bis 18. Mai 1929 vor dem Großen Schöffengericht in Loh stattgefunden und die Vernehmung von über 200 Zeugen und Sachverständigen nötig gemacht. Die Angeklagten hatten in Vermögensangelegenheiten zum Nachteil ihrer Auftraggeber gehandelt.

## Der Fall Meußbörfker.

Ein plumper Erpressungsversuch.

Am Direktor Meußbörfker, dem Sohn des verhafteten Kommerzienrats, der die Haftentlassung seines Vaters mit größtem Nachdruck betreibt, wurde ein plumper Erpressungsversuch verübt.

In einem anonymen Schreiben wurde ihm mitgeteilt, daß genügend Material zur gänzlichen Entlassung seines Vaters vorhanden sei, über das der Vater des Schreibens verfüge. Er werde Direktor Meußbörfker dieses Material gegen Erlegung einer hohen Geldsumme in die Hände spielen.

Da es sich aber nur um einen Erpressungsversuch handeln konnte, erstattete Direktor Meußbörfker sofort Anzeige. Die Polizei ist bereits auf der Spur des Täters, über dessen Person in Interesse der Ermittlungen noch nichts gesagt werden kann.

## Attentat oder Zufall?

Das Haus eines Autombacher „Gefährlichen“ in die Luft geflogen.

Conrad v. früh ist um 9 Uhr in Autombach im „Oberhaken“ ein Haus durch Gasexplosion in die

Das Giftmord-Verbrechen an der Waise ist, das in dem Haus die Mutter des in der Meuchdörfer Mord verurteilten Arbeiters Wapp mocht. Frau Wapp ist getötet worden.

Weitere Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Explosion mit der Meuchdörfer-Angelegenheit in Verbindung zu bringen ist, weiß man noch nicht.

### Das Geheimnis um Rutjepow.

Man glaubt, daß er noch lebt.

Die Nachforschungen nach dem verschleppten General Rutjepow sind in keine neue Phase eingetreten. Das in Paris erscheinende russische Emigrantenblatt „Renaissance“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem Angestellten der russischen Botschaft in Paris, der wörtlich erklärt haben soll:

„Natürlich ist die Verschleppung des Generals Rutjepow unser Wert. Sie erfolgte jedoch ohne Wissen Moskaus, und Moskau hat an der Organisation dieser Entführung nicht direkt teilgenommen. Auf alle Fälle erwartete man in Moskau nicht, daß die Angelegenheit derartige Auswirkungen haben könnte.“

Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß der General noch am Leben ist. Es sei sehr gut möglich, daß man ihn in nächster Zeit wieder in Freiheit leben werde.

### Schiffszusammenstoß auf der Elbe.

Ein englischer und ein amerikanischer Dampfer beschädigt.

Der von Hamburg nach Bristol auslaufende englische Dampfer „Philotis“ der Reederei Hutchison-Glasgow stieß auf der Unterelbe in der Nähe von Brunsbüttel mit dem einkommenden, etwa 20 000 Brutto registertonnen großen amerikanischen Dampfer „President Roosevelt“ der Reederei United States Line zusammen. Der etwa 1000 Tonnen große englische Dampfer „Philotis“ erlitt hierbei oberhalb der Wasserlinie Bugschaden, mußte seine Ausreise unterbrechen und nach Hamburg zurückkehren. Der „President Roosevelt“ hat ebenfalls schwere Beschädigungen oberhalb der Wasserlinie am Heck erlitten.

Personen sind bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden gekommen. Vermutlich ist der Zusammenstoß auf den infolge Ostwindes herrschenden niedrigen Wasserstand zurückzuführen. Nach einer anderen Verlautbarung soll der Zusammenstoß durch falsches Rudermanöver des englischen Dampfers entstanden sein.

### Die Giftmord-Pest.

Weitere Giftmorde im Theißwinkel.

Immer wieder stößt man in dem verächtlichen Theißwinkel auf Spuren von Giftmorden.

Jetzt ist man dahinter gekommen, daß im Dorfe Mohacs die reiche Bäuerin Bologh sich des Giftes bedient hat, um sich ihrer ungeliebten Angehörigen und Verwandten zu entledigen. Der Mord liegt bereits Jahre zurück. Die Bäuerin hatte ein Liebesverhältnis mit einem Knecht.

Mit seiner Hilfe vergiftete sie vor fünf Jahren ihren Gatten, einige Verwandte, auf die sie eifersüchtig war und sogar ihren eigenen Sohn.

Die dieser Tage stattgefundenen Ausgrabungen der Leichen lieferten den klaren Beweis, daß die Personen durch Arsenik vergiftet worden sind. Die Staatsanwaltschaft wird im übrigen mit einer Flut von anomalen Briefen überschüttet, die alle von ähnlichen Giftmordfällen erzählen.

### Verhaftung eines Luftmörders.

Bier Wanderburschen getötet.

In einer Pressebesprechung in Düsseldorf machte Kriminalkommissar Romberg Andeutungen über die Verhaftung eines Mannes bei Kärnberg, der sich des Mordes an einem Wanderburschen bezichtigte. Die Untersuchung wäre noch nicht abgeschlossen, daher könnte er noch keine näheren Angaben machen. Mit den Düsseldorfser Mordtaten wäre der Mann jedoch nicht in Zusammenhang zu bringen.

Der „Düsseldorfser Stadtanzeiger“ will nun wissen, daß der Verhaftete, ein Gutsherr, vier Luftmorde an Wanderburschen eingestanden hat, die mehrere Jahre zurückliegen. Der anormal veranlagte Bursche lernte die jungen Leute auf der Straße kennen und schlüßerte sie durch Veronaltabletten ein. Dann schlachtete er die Burschen buchstäblich ab, was ihm in einen Strauß brachte.

Zu diesen Mordtaten benutzte er einmal ein Stilet, dann ein Schlachtmesser und ein anderes Mal ein Taschenmesser. Bei seiner Verhaftung fand man noch Veronaltabletten vor.

Der Verhaftete soll kein Geständnis vor dem Untersuchungsrichter wiederholt haben. Eine Befestigung war von der Kriminalpolizei noch nicht zu erhalten.

\* Die Zahl der polnischen Arbeitslosen ist Ende Januar um weitere 2000 gestiegen und ist jetzt um 50 v. H. höher als um die gleiche Zeit vorigen Jahres.

\* Der bisherige Staatssekretär im Vatikan, Kardinal Gaspari, hat das Großkreuz der französischen Ehrenlegion erhalten.

### Handelsteil.

— Berlin, den 8. Februar 1930.

Am Devisenmarkt blieben die Notierungen weit unverändert.

Am Effektenmarkt herrschte eine harte Bestimmung. Aufträge fehlten fast ganz. Die ersten Kurse lagen schwächer. Da sich auch später kein Geschäft entwickelte, bröckelten die Kurse weiter ab. Zum Schluß war die Kursbildung uneinheitlich bei vielfach weiteren Kursrückgängen; keine Gewinne erzielten nur wenige Werte. Am Rentenmarkt herrschte die nachgehende Tendenz ebenfalls vor, so bei Goldanleihe und Liquidationsanleihe. Die Lage am Geldmarkt erfuhr eine Erleichterung. Die Sätze für Privatdiskont wurden auf 5/2 Prozent ermäßigt, der Reichsbankdiskont blieb unverändert bei 6 Prozent.

Am Produktenmarkt brachte das Wochenende wieder eine allgemeine Geschäftskrise. Die Kurse für Brotgetreide waren wenig verändert. Dagegen lag sehr still. Die Milchmärkte.

## Das rote Signal

Roman von Robert Heymann

44. Fortsetzung

Gegen Nachmittag kam wieder etwas Leben in die paar Beamten. Aus der nächstgelegenen Ortschaft besperrte der Benzarmerlekommandant, daß der Bedrecker, der die Eisenbahnschienen aufgerissen hatte, im nahen Wald umstellt worden und schließlich an einem Baume erhängt gefunden worden sei.

So hatte dieses nächtliche Drama seinen Abschluß gefunden.

Die Dämmerung kam und langsam sank die Sonne hinter den blauen Silhouetten der Bäume nieder.

„Ja war in die Berge geeilt, ohne sich im geringsten für diesen überfürstlichen Aufstieg vorzubereiten. Sie war von Jugend auf mit dem Gebirge vertraut. Ueber den „Weg des Glücks“ eilte sie, ohne einmal anzuhalten oder an das zu denken, was sich mit ihm verband.“

Nur von Zeit zu Zeit blieb sie stehen und rief durch die hohlen Hände, die sie an die Lippen hielt, mit weit hin klingender Stimme: „Wolf Dietrich! Wolf Dietrich!“

Sie dachte die Silben in namenloser Angst. Ein tiefer Timbre von Bärtschkeit klang durch, und in die feuchten Augen trat der Schmelz jener unsagbaren Angst, wie ihn nur das Mutterherz empfindet.

Aber nur das Echo gab Antwort.

Sie mußte langsamer bergauf gehen, denn die Stöße verließen sie.

Unwillkürlich kam sie vom Wege ab. Wußte sie denn, ob hier ihr Kind gegangen war?

Weit und groß und gewaltig waren die Berge. Hunderte von Pfaden konnten den Kleinen gelockt haben.

Und doch stieg Ja saß mit geschlossenen Augen immer dieses Gerüst empor, nur von dem Instinkt der Liebe geleitet, von der Sehnsucht geführt, die sich endlich dieser ihrer irregeleiteten Jüngern erwarnte.

Hoch auf dem Grat stand sie und entdeckte mit Bittern die Foppe des Knaben.

Hier hatte er geruht... aber nun?

Der aufstehende Wind strich losend über ihr prächtiges Haar, löste es in zärtlichem Spiel und blies die schweren Flechten hochauf. Ja achtete es nicht.

Unwillkürlich blickte sie zur Höhe, wo ein einsamer Adler kreiste, langsam, majestätisch und lauernd zog er seine weiten Kreise, bis sie sich zu immer engeren Spiralen verdichteten.

Ein entsetzlicher Gedanke ließ das Blut in ihrem Herzen erstarren.

Hatte man nicht schon gehört, daß Adler Kinder raubten und in ihre Nester trugen?

„O Gott, das konntest du nicht zulassen, diese Strafe wäre zu groß, unerträglich die Sühne.“

Der Adler stieg tiefer. Und unwillkürlich richtete sich auch Ja's Aufmerksamkeit in die Tiefe.

Da... etwa zehn Meter unter ihr, lag etwas.

Ein buntes Bündel, wie wenn es abgeglitten wäre von dem scharfen Grat.

Batschen hatten ihre zähen Hochlandszweige schlangelnd zusammengeschoben und den weiteren Abstieg gemindert.

Das war Wolf Dietrich!

Ruhig, wie in der Mutter Arm, schlief das übermächtige Kind da im Schutze der armseligen Fingerringe... träumte vielleicht von Schneewittchens guten Gnomen, sah nicht, daß der Berge böser Geist, vor den ihn auch die Batschen nicht schützen konnten, über ihm kreiste.

Aber die Mutter sah es, fühlte die Gefahr. Sie mußte an dem Hang hinab, ohne weitere Stütze als ein paar Zweige, die an dem Gestein wucherten. Blitt sie aus, so war es ihr Tod. Denn in unaussprechlicher Schwermut mußte sie dann in die Tiefe stürzen, die drohend, mit gähnendem Rachen, wie ein hungriges Raubtier berauschend.

Sie zögerte keinen Augenblick.

Sich von Borprung zu Borprung schwingend, hing sie über dem schwindelnden Rand. Einmal glitt sie und stürzte fast ab, doch die Gefahr stärkte Geist und Arme, und so hing sie sich eben noch am Kraut der verblühten Alpenrosen.

Nun war sie dem Knaben nahe, nun konnte sie den Arm nach dem Schlafenden ausstrecken — langsam, leise, ganz vorsichtig...

Sie hing zwischen Leben und Tod. Nun hatte sie ihn. Von der raschen Berührung erschreckt, erwachte das Kind.

„Ruhig, Wolf Dietrich, um Gottes Barmherzigkeit willen, ruhig!“

Er sah sie mit schlaftrunkenen Augen verwirrt an. Inzwischen konnte sie ihn an sich ziehen und nun drehte sie ihn fest an ihre Brust, während der Raubvogel zu ihren Häupten wieder höher und höher stieg, bis er nur mehr ein dunkler Punkt hoch am blauen Himmel war.

Wolf Dietrich erkannte endlich seine Mama. Mit einem Jubelruf wollte er sie umschlingen und riß sie fast in die Tiefe.

„Wolf Dietrich!“ bat sie, sich fester mit den Fingern in Kraut und Gestrüpp krampfend. „Wolf Dietrich, rege dich nicht! Unser Leben hängt nur an der Kraft meines Armes!“

Er war gehorham. Furchtlos in den schaurigen Abgrund blickend, stüßerte er stolz: „Ich bin fortgegangen, dich zu befreien, Mama. Ich wußte, daß der böse Raubvogel dich nicht losließ. Aber ich habe dich erlöst, gelt?“

„Ach, Ja konnte keine Bewegung machen in dieser ungeheuren Erschütterung ihres Herzens, die diese

### Warenmarkt.

Dollar: 4,1815 (Weiß), 4,1825 (Brief), engl. Pfund 20,341 20,381, holl. Gulden: 167,81 168,15, ital. Lira 21,885 21,925, franz. Franken: 16,885 16,925, Belgien (Belga): 58,365 58,385, schwed. Kronen: 80,735 80,885, dän. Krone: 111,90 112,12, schweiz. Krone: 112,18 112,40, norw. Krone: 111,68 111,90, tschech. Krone: 12,37 12,39, österr. Schilling: 58,885 59,005, span. Pefeto: 56,11 56,22.

### Warenmarkt.

Mittagskörbe. (Umständl.) Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt. 234-237 (am 7. 2.: 234-237). Roggen Markt. 157-163 (157-163). Braugerste 160-170 (160 bis 170). Futter- und Industrieernte 138-147 (138-147). Hafer Markt. 123-133 (123-133). Mais loco Berlin: Sa Biata — (—), Rumänien — (—), Weizenmehl 23-34,75 (23-34,75). Roggenmehl 21-24,75 (21-24,75). Weizenkleie 8-8,50 (8-8,50). Roggenkleie 8-8,25 (8 bis 8,25). Weizenkleiemelasse — (—). Raps — (—). Weizenöl — (—). Vitoriaerbsen 23-31 (23-31). Kleine Spelzgerbsen 20-23 (20-23). Futtererbsen 17-18 (17-18). Weizenöl 17-19 (17-19). Ackerbohnen 17,50 bis 19 (17,50-19). Wicken 19-24 (19-24). Lupinen blaue 13,50-15 (13,50-15), gelbe 17-18 (17-18). Senf rabele neue 24-29 (24-29). Rapsöl 16-18,40 (16 bis 16,40). Weinstock 20-20,20 (20-20,20). Trockenblis 16,40. Weinstock 20-20,20 (20-20,20). Sojabohnen 13,80-14,40 (13,80-14,20). Kartoffelflocken 13,20-13,60 (13,20 bis 13,60).

### Fisch-Großhandelspreise.

Ämlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin. Lebende Fische für 50 Kilo: Hecht unfortiert 130-140; Bander 140-150; Schlei unfortiert 140, Portions- 150, Klein 100-120; Aale mittel 210-230; Hele groß 72; Karpfen, Eisegel, 20-30er 100, 31-40er 100, 40-50er 100, 50-100er 100. Schuppen- 20-50er 85-90, 51-100er 90; Mand 64.

### Butterpreise.

Ämliche Berliner Notierungen für Butter im Verke zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebirge zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 158, 2. Qualität 143, abfolgende Ware 127 Mark je Hektar. — Tendenz: Stetig.

### Gedenktage für den 11. Februar.

1690 † Der Philosoph René Descartes (Renatus Cartesius) in Stockholm (\* 1596). — 1813 \* Der Dichter Otto Ludwig in Gießen († 1865). — 1821 \* Der Wissenschaftler Hermann Werners in Rastatt (\* an der Mosel († 1902).

Sonne: Aufgang 7,22, Untergang 17,7.  
Mond: Untergang 6,49, Aufgang 14,11.

### Mitteldeutscher Rundfunk.

Dienstag, 11. Februar.

14.30: Bilderkunde der Jugend: Kurt Arnold Findeisen: Bunte Rechenbücher. \* 15.00: Ein Gang durch ein Großstadtgebiet. Sprecher: Joseph Kraß. \* 16.00: Prof. Dr. G. Wittmann, Leipzig: Das deutsche Drama 1929. \* 16.30: Deutsches Konzert für Bläser. Ausführende: 1. Bläservereinigung der Staatsoper Dresden. Am Flügel: Th. Blumer. \* 18.05: Berufsberatung: Gespräch mit einer Gärtnerin (Martha Schmidt). \* 18.40: Französisch. \* 19.05: Prof. Dr. Emil Litt, Halle a. d. S.: Kulturfortschritt und Kulturrückgang. \* 19.35: Übertragung von Breslau: Deutscher Stund. Kunstgärtner. Solist: Helmut Halenborn (Tenor). \* 20.30: Konzert des Kreuzchores, Dresden. Dirig. Prof. Otto Richter. \* 21.00-22.00: „Rieg im Frieden.“ Ein Hörspiel von Peter Stamm. \* Anschl.: Aktuelle Stunde.

Worte des Knaben hervorriefen. Sie nicht nur und senkte ihr Auge in das seine, tief und in einem heiligen Gelübnis, und in dem Beben ihres Herzens betete sie um Hilfe.

Diese aber war schon nahe, als sie noch verweilte. Döring hatte mit dem Feldstecher seine Frau erblickt, als sie mit gelbem Haare oben auf den Grat stand und in die Tiefe blickte.

Einer der Bergführer hatte auf den Raubbogen aufmerksam gemacht. Sie waren allerdings weit von der Stelle.

Er wollte es nicht glauben, konnte es nicht fassen, daß das Ja war, sein junges Weib. War sie nicht mit dem Raubvogel mit dem Verführer nach Italien geflohen? Hatte nicht er ihr noch den Weg gezeichnet?

Doch jetzt war keine Stunde zum Nachdenken! Es kamen zu allen Seiten Munder vor. War nicht sein Erlebnis in der vergangenen Nacht auch eines gewesen?

Er stürzte vorwärts, die Bergführer hinterher. Nun war die Frau ihren Mienen entzückt, und einem neuen Aufstieg, der wohl trotz lärmlicher Hal eine halbe Stunde währte, erreichten sie den Grat. Rauchend und dampfend standen die wackeren Männer.

Nichts war zu sehen. „Wolf Dietrich!“ rief Döring. Ein schwach laut antwortete. Zehn Männer warfen sich auf die Erde und sahen in die Tiefe.

Da erblickten sie die halb Ohnmächtigen mit ihrer Last.

„Aushalten, um aller Heiligen willen — aus halten!“ schrie der erste Führer und rollte im Beben seiner Last sein Seil los.

Er sah, daß die Frau an dem schwachen Gestirb langsam ins Gleiten kam.

„Ja halt!“ murmelte sie. „Warum — halt — halt — nicht — früher — gekommen?“

„Aushalten!“ schrie der Mann mit den wilden Augen und warf sein Seil den andern zu, daß gleich sieben, acht Hände danach saßen. Schon hatte er sich Döring um den Leib geschlungen. Vor seinen Augen tanzten schwarze Sterne. Die Frau unter ihm glitt tiefer und tiefer, die weiße Hand war mit blutigen Wunden gezeichnet, fast aus den Gelenken gedrückt.

„Los!“

Schnell schoß die Last hinab, die Fallende überholend, und mit beiden starken Armen griff Döring heftig nach dem letzten emgleitenden Glied und hielt es fest mit Rieskraft.

Starr standen die Männer oben in dem letzten Sonnenglänze und hielten den Strid, der straff zum Reiben sich spannte.

„Hoch!“ kam es von unten.

Rudweise zogen sie. Ein halbes Duzend Hände griffen zu — eine letzte Anstrengung, und sie waren gerettet.

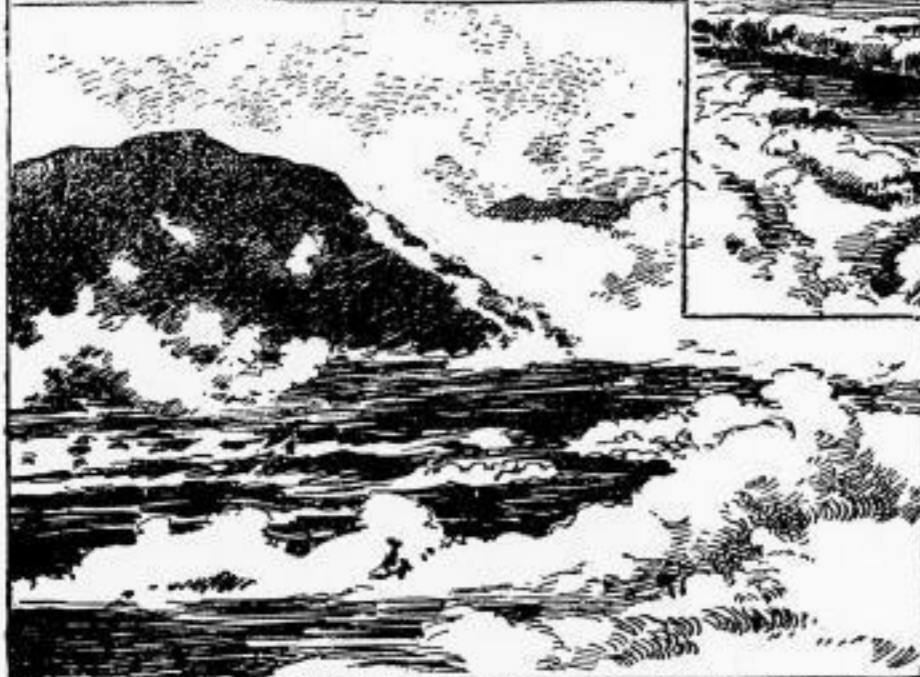
(Fortsetzung folgt.)

# Erde, Feuer und Wasser.

Die Geheimnisse des Erdinnern werden uns erschlossen einmal durch das Studium der verschiedenen Perioden der Ablagerungen und dann durch Ausbrüche von feuerpefenden Bergen und Heißdampfquellen, die von den noch nicht vollendeten Vorgängen im Erdinnern Zeugnis ablegen. Umwälzungen in der Erdformation bekunden auch noch das Verschwinden und Auftauchen von Inseln in den Weltmeeren u. a. Es liegt klar auf der Hand, daß alle Studien dieser Vorgänge und ihrer Ergebnisse nur sehr unvollkommen sein können; das Material ist schwierig zu erfassen und an die eigentlichen Herde und Quellen ist nicht so leicht heranzukommen. Wir kennen aus der Geschichte heftige Vulkanausbrüche, die große Städte, wie Pompeji und Herculaneum, gänzlich verschüttet haben, deren Ausgrabungen eine Aufgabe von Jahrzehnten war und sein wird. Wir kennen aber auch die immer noch stattfindenden Ausbrüche des Vesuv, des Ätna u. a., deren Lavaströme Dörfer verschüttet, deren Einwohner in ständiger Bedrohung durch die Erdkatastrophe leben. Erst neuerdings ist man durch Fliegeraufnahmen zu authentischen Bildern von Kratern gekommen. „Das Haus des ewigen Feuers“ wird der Kilauca, einer der größten Krater des Vulkans Mauna Loa auf Hawaii, genannt, der in letzter Zeit wieder sehr unruhig war. Die Geysire (Geysir) oder Heißdampfquellen sind ebenfalls eine Natursehenswürdigkeit; man kennt die sog. heißen Quellen im Marcapatal, eine Gruppe von heißen Strudeln, und vor allem den Old Faithful-Geysir im Yellowstone-Park in Amerika. Alle bisherigen durch unterirdische Wasser- und Feuerkräfte hervorgerufenen Naturerscheinungen



Der Kilauca-Krater, Hawaii, das Haus des ewigen Feuers.



Das Tal der zehntausend Dämpfe, das größte Weltwunder der Jetztzeit.

wurden jedoch überboten durch den plötzlichen Ausbruch des dreizehnten, an 3000 Meter hohen Vulkans Katmai auf der Halbinsel Alaska, der für erloschen galt. Der Berg ist tatsächlich in die Luft geflogen, der Gipfel ist verschwunden und hat eine Krateröffnung von über 1800 Meter Tiefe hinterlassen; durch die furchtbare Wirkung der Vulkanmassen wurde ein ganzer Wald umgelegt. Sichere Nachrichten über die Anfang Juni 1912 erfolgte Explosionskatastrophe kamen erst sehr spät an die Öffentlichkeit, da die Gegend in einem Umkreis von hundert von Kilometern um die Ausbruchsstelle fast unbewohnt ist. Niemand ahnte etwas von der Naturkatastrophe, bis plötzlich Vulkanasche über ganz Nordamerika regnete. Es hieß, daß Kodiak in Südwestalaska am schwersten betroffen sei. Da Kodiak aber 170 Kilometer vom nächsten Vulkan entfernt liegt, tappte man über den eigentlichen Herd des Unheils im Dunkeln. Der Katmai-Vulkan wurde in den ersten Drahtmeldungen zwar erwähnt, aber lange war man sich nicht darüber klar, ob gerade er ausgebrochen war. Der Ausbruch zählt zwar zu dem Duzend der größten in geschichtlicher Zeit, lenkte aber die allgemeine Aufmerksamkeit verhältnismäßig wenig auf sich. Die betroffene Gegend ist zu abgelegen. Katmai war einfach nur ein Name auf der Karte. Er war höchstens den Völkern bekannt, die die selten besuchte Küste der Schellfischstraße bekrönten. Eine Erkundungsfahrt, die hauptsächlich aus

dem Zweck unternommen wurde, die Wirkung des Aschenfalls wissenschaftlich zu untersuchen, führte dann zur Entdeckung eines großen Naturwunders, das man seither „Das Tal der zehntausend Dämpfe“ nannte. Weihen und Eingeborenen gleich unbekannt, wurde der Ort von einer Expedition der National Geographic Society unter Führung von Prof. Robert J. Griggs entdeckt. Ueber eine Fläche von 130 Quadratkilometern ist der Boden überall geborsten, und heiße Gase entströmen auch jetzt noch überall dem Schmelzfluß in der Tiefe, sie bilden die vielen Millionen von Fumarolen, Schlamm-Sprühern aus einem heißen Gasgemisch, das dem Boden entsteigt. Unter dem Titel „Das Tal der zehntausend Dämpfe“ hat Prof. Griggs seine Entdeckung bei F. W. Brockhaus in Leipzig in fesselnder Darstellung erscheinen lassen.

Von der Größe des Ausbruchs erhält man vielleicht eine Vorstellung, wenn man sich die Wirkung vergegenwärtigt, die ein ähnliches Naturereignis in einer bekannten Gegend, etwa in der Hauptstadt des deutschen Reiches, zeitigen würde. Hätte so ein Ausbruch in Berlin statt, so wäre die Dampfsäule bis Jena zu sehen. Das Getöse der Explosionen wäre in Rom deutlich hörbar. Die Dämpfe würden über ganz Westeuropa hinwegwehen. In Kairo würden sie ungefährt Messing blind machen; selbst dort zum Trocknen aufgehängte Wäsche würde von der darin enthaltenen Schwefelsäure so zerfressen werden, daß sie auf dem Plättchen in Stücke zerfiel. Bis nach Wien würden die säurehaltigen Regentropfen auf Gesicht und Händen schmerzende Brandwunden hervorrufen. In Leipzig läge die Asche etwa 30 Zentimeter hoch, und die Stadt würde etwa 60 Stunden in völliger Dunkelheit liegen, schwärzer als alle erdenkliche Finsternis, so daß eine Laterne nicht zu sehen wäre, die man mit ausgestrecktem Arm vor sich hielt. Jegliche Rettungstätigkeit in Berlin wäre unmöglich, denn es gäbe keinen Ueberlebenden. Der Strom glühenden Sandes würde jegliche Spur der einstigen Großstadt völlig auslöschen. Besäße Berlin die Hochhäuser New Yorks, so würde an den tiefsten Stellen der fast geschmolzene Sand wahrscheinlich die höchsten Wolkenkratzer überdecken. Es fragt sich, ob nennenswerte Trümmer zurückblieben, um die Stelle zu kenn-

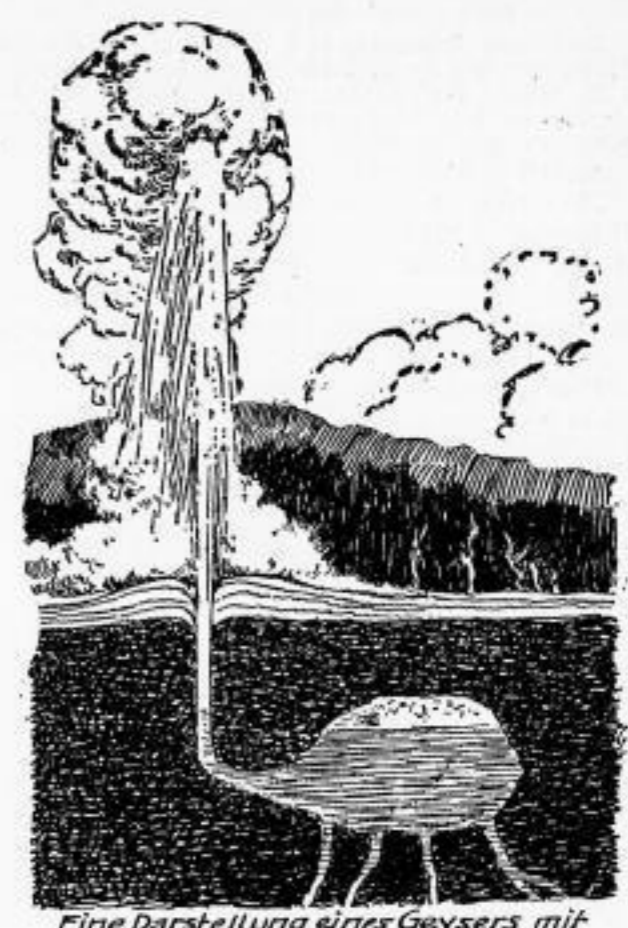


Der Old Faithful-Geysir im Yellowstone-Park.

zeichnen, wo einst die Weltstadt gestanden. Jedemfalls könnte sich niemand ang niemand näher heranwagen als bis Potsdam. Außerdem würde ein Loch im Boden ausgeblasen sein, groß genug, um alle Gebäude von Groß-Berlin verschiedene Male aufzunehmen. Bei dem Ausmaße dieser Vernichtungen, bei allem Entsetzlichen, was sich ereignete, — ein Menschenleben war nicht zu beklagen, nicht eine einzige Person kam bei dem Ausbruch ums Leben.

So war die Menschheit in der glücklichen Lage, die mannigfaltigen Fragen des Vulkanismus unter so günstigen Bedingungen untersuchen zu können, wie nie zuvor, und zudem ohne den schrecklichen Blutzoll zahlen zu müssen, den solche Katastrophen gewöhnlich fordern. Der oben erwähnte glühende Sandfluß kennzeichnet eine neue Art von Ausbruch, der von allen bisher beobachteten Eruptionen verschieden ist. Die Erkenntnis, daß derartige Ergüsse wahrscheinlich auch in der Vergangenheit vorkamen, dürfte viele Ablagerungen erklären helfen, die jetzt den Geologen ein Rätsel sind. Die Erscheinungen, wie sie hier an der Oberfläche austraten, lassen ahnen, wie manche ergreiche Gegend zustande gekommen sein mag. Eine Untersuchung der Fumarolen verspricht auf die Bildung metallhaltiger Ueber in den Tiefen der Erde neues Licht zu werfen. Auch die Entladungen bieten viel Reizvolles und Wichtiges. Ähnliche Ausbrüche in der Vergangenheit haben uns nur wenig Anhaltspunkte hinsichtlich der Vorgänge gegeben, die das Freiwerden jener riesigen Energiemengen bewirkt haben, die dabei ausgelöst werden. Bis auf den heutigen Tag gibt es keine stichhaltige Erklärung für vulkanische Ausbrüche. Auch hier gewährt uns der Katmai infolge gewisser Begleitumstände eine ungewöhnliche Einsicht in die Vorgänge, die den großen Ent-

wälzungen vorangehen. Es scheint, als hätten wir diese nunmehr besser verstehen lernen. Da es erst 1917 gelang, bis zum Kraterand des Katmai vorzustoßen, und erst 1921 eine Untersuchung des Kraters und der umliegenden neuerstandenen Vulkanen in der gleichen Reihe möglich war, so sind in der Zwischenzeit nicht minder wichtig, wie die Mittel des



Eine Darstellung eines Geysirs mit seinem Ursprung.

Vulkanismus, die Fragen der Neubildung der Pflanzendecke in der verwüsteten Gegend geworden, sowohl in landwirtschaftlicher wie in wissenschaftlicher Hinsicht. Auf abgeräumtem Gelände erwacht Gestrüpp zu neuem Leben, Pflanzen und Gras wachsen wieder durch die Asche, die an manchen Stellen einen halben Meter hoch liegt, eine Pappel, die nur wenige hundert Blätter sich erhalten hatte, nährte damit den umfangreichen Stamm nebst Wurzel vier Jahre lang. Wunder über Wunder! Die Ausdehnung der aschenbedeckten Fläche bietet somit



Fliegeraufnahme des Vesuv-Kraters.

eine beispiellose Gelegenheit, zu untersuchen, wie Asche zu einem Boden wird, auf dem höhere Pflanzen wachsen können. Die Vorgänge, durch die eine solche Menge roher Gesteinstrümmen zu einem organischen Stoffen reichen Boden umgewandelt werden, sind von größter Bedeutung für gewisse Fragen der Landwirtschaft. Auf der dichten Ascheschicht beginnen in der fester gewordenen Erdkruste Moose und Algen zu wurzeln und geben das Leben frei für eine neue Insektenwelt, Lachse springen an den Fäulen am Abfluß der Seen hoch und in der Asche zeigen sich bereits Wärensippen.

Das ganze Katmai-Gebiet ist zum Nationalpark erklärt worden und wird noch im Laufe der nächsten Jahrzehnte den Geologen und wissenschaftlichen



Die heißen Quellen im Marcapatal.

Forschern über die Zusammenhänge zwischen Erde, Feuer, Wasser Gelegenheit zu außerordentlich bedeutsamen Studien geben, die uns neues von der Geschichte unseres Planeten zu enthüllen vermögen und neues von organischem Werden auf der Erde der Weltwissen-

Zeitung  
 Nr. 3  
 Fre  
 öffentl  
 Mittmod  
 im Gerichtl  
 öffentlich und  
 Der Ger  
 Dippold  
 Liebertscham  
 Thermometer  
 Jentelbeizun  
 mit Niesens  
 Licht bald wi  
 gegen heute  
 rechter Wint  
 bei uns auf  
 Dippold  
 gemeinde  
 im Gottesha  
 abgehalten w  
 am vergang  
 sammlung  
 Zeichen des  
 geleitet wu  
 unter seines  
 haben vor h  
 diesem Ch  
 weich stärke  
 zu führen, d  
 Michael beg  
 verordnungs  
 ein solcher  
 dann hin, d  
 sel, daß der  
 Kirchengeme  
 Schäfer-Wibe  
 treiben wir  
 geistigen Ein  
 ist, das lehr  
 m, müsse de  
 von uns, du  
 Rettung gib  
 Kirche zu se  
 sang des L  
 Pfarrer Mo  
 heute". Er  
 Stoffes nur  
 auch eine ge  
 Nachrichten  
 schneidend  
 hierher geh  
 rose sich das  
 hände wfo  
 den sel. Un  
 Larne, in d  
 die Glocken  
 Nikolaitich  
 handlungen  
 änderungen  
 am Serge  
 manche, die  
 weiter die  
 bett- und Z  
 blieben, die  
 wegen ger  
 die Jugend  
 wegen der  
 Nachmittag  
 August 1914  
 der aufgen  
 bain und im  
 tag-Morgen  
 Für das ter  
 nicht ausch  
 Vordergrun  
 Jungmänner  
 Ende, som  
 missionsbere  
 holdsbain u  
 Jaung hera  
 fächigen P  
 Pfarrer M  
 gang und h  
 Posaunen  
 so fest verk  
 1914; noch  
 aber sei das  
 Unbegleit  
 Wort würde  
 der Neugeb  
 des Kampfe  
 mer der Ne  
 aus der S  
 Kirchenaustr  
 Kirche und  
 ketten berei